



Tätigkeitsbericht

2019



Der NABU Hessen möchte Menschen dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Der Hirschkäfer gehört zu den markantesten Käfern alter Wälder. Das bis zu acht Zentimeter große Insekt lebt nur wenige Wochen. Seine Larve verbringt dagegen bis zu acht Jahre im Boden und ernährt sich von morschem Holz. Alte abgestorbene Bäume sind für den streng geschützten Käfer deshalb überlebenswichtig. Mehr zum Schutz alter Wälder auf [› Seite 6](#).



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4		
Naturschutz			
Naturwälder in Hessen: Besserer Waldschutz in der Klimakrise	6		
Mehr Artenschutz bei der Energiewende	8		
NABU setzt sich für Agrarwende ein	9		
Wilde Bäche und Flüsse: Neuer Schwung im Gewässerschutz	10		
Europäische Schutzgebiete erhalten	12		
Politische Lobbyarbeit für die Natur	13		
Artenschutz			
Rotmilanforschung im Vogelsberg	14		
Erfolgreicher Fledermausschutz	15		
Über 800 Biber in Hessen	16		
Artenschutz-Kooperation im Steinbruch	17		
Ehrenamtliche Steinbruchbetreuer	18		
NABU-Schutzgebetsbetreuer	19		
Ergebnisse der Goldammer-Kartierung	20		
Naturbildung			
Inklusion auf Jugendburg Hessenstein	21		
Neues Artenkenner-Projekt	22		
		Jugend	
		Wildlife-Fortbildungslehrgang	23
		NAJU-Forum zu Jugendgruppen	24
		Jahresthema Abfall und Konsum	25
		NABU-Stiftung	
		Erfolgreiche Stiftungsbilanz	26
		Bruchwiesen bei Büttelborn	27
		Sömmerung der Vogelsbergeiche	28
		Organisation	
		So funktioniert der NABU Hessen	29
		Der NABU-Landesvorstand	30
		Landesgeschäftsstelle in Wetzlar	31
		Weiter steigende Mitgliederzahl	32
		Finanzen	
		Gesicherte Finanzlage	33
		Vermögensübersicht 2018	34
		NABU vor Ort Impressum	35



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

„Die Entscheidung zu einem Umbau unserer Lebens- und Wirtschaftsweise hin zu mehr Nachhaltigkeit duldet jetzt keinen Aufschub mehr.“

mit der Art unseres Wirtschaftens stehen wir an einem Scheideweg. Ein gutes Jahrhundert der Industrialisierung und der Technisierung unserer Gesellschaft hat unbezweifelbar wichtige **Fortschritte gebracht**. Niemand sehnt sich nach der Gesundheitsversorgung Anfang des 20. Jahrhunderts zurück oder nach den Arbeitsbedingungen der Vorkriegsjahre. Die **Lebensqualität** der Bevölkerung ist, zumindest in den entwickelten Ländern der Erde, immens gestiegen. Doch allmählich tritt der Preis des Fortschritts mit Macht in den Vordergrund.

In Hessen sind wir bisher weitgehend von den negativen Folgen verschont geblieben. Das Sterben der Korallenriffe und der Regenwälder, das Verschwinden der Gletscher, der Anstieg der Meere und die Zunahme der Wirbelstürme – alles ist weit weg.

Doch inzwischen kommen die Einschläge näher. Die beiden heißen **Dürresommer** 2018 und 2019, dazwischen ein Winter mit viel zu wenig Niederschlag, haben jetzt auch den hessischen

Wäldern zugesetzt. Im Raum Darmstadt stirbt der Wald flächenhaft ab. Auch im Taunus, im Kellerwald und selbst im nordhessischen Reinhardswald sind die Dürreschäden unübersehbar. Dass **Insekten und Vögel** um uns herum immer seltener werden, fällt inzwischen selbst naturentwöhnten Großstädtern auf. Die Entscheidung zu einem Umbau unserer Lebens- und Wirtschaftsweise **duldet keinen Aufschub** mehr. Der Verwendung des Wortes „nachhaltig“ wird zurzeit auch in Fällen verwendet, in denen man nur etwas langsamer in die falsche Richtung schreitet.

Umfragen zeigen, dass eine Mehrheit der Bevölkerung mehr Umwelt-, Klima- und Naturschutz will. Das Volksbegehren im Bayern zur **Retzung der Bienen** und die Bewegung Fridays for Future zeigen dies überdeutlich. Die Jugend, bis vor kurzem von vielen für unpolitisch und konsumorientiert gehalten, zeigt uns Älteren, dass es so nicht weitergehen kann. So weit, so gut. Die andere Seite der Medaille aber gibt zu denken. Sobald es um konkrete Maßnahmen

geht, lässt die Begeisterung oft spürbar nach. Verbote sind unbeliebt, teurer werden soll auch nichts, auf die gewohnte Bequemlichkeit will kaum jemand verzichten – alles soll sich ändern, nur für mich selbst soll alles bleiben, wie es ist. Die Verkaufszahlen von Stadtgeländewagen sind hier aussagefähiger als unverbindliche Aussagen in Umfragen.

In der Presse stand vor einigen Wochen die Frage, warum es in der **Klimakrise** immer noch „fünf vor zwölf“ sei, so spät sei es doch vor zwanzig Jahren auch schon gewesen. Ist die Uhr stehengeblieben? Oder ist es schon fünf nach zwölf, nur gibt es keiner zu? Es hilft alles nichts, es sind **mutige Entscheidungen** und wirksame Maßnahmen nötig, und das schnell. Je länger wir warten, desto einschneidender müssen die Maßnahmen sein. Begrenzung des Klimawandels, Anpassung an das bereits eintretende und bei dem Ganzen das Thema Biodiversität nicht als nachrangiges Problem betrachten. Denn der **Rückgang der Artenvielfalt** wird nach Aussagen von Experten möglicherweise höhere auch wirtschaftliche Schäden nach sich ziehen als der Klimawandel.

Beim Thema Wald fordert der NABU Hessen seit langem, die zugesagten 5 Prozent des hessischen Waldes zu Naturwald zu entwickeln. Immerhin 3,8 Prozent sind nach zähen Verhandlungen erreicht. Für den Rest fordern wir jetzt eine Reihe großer **Klimaschutzwälder**, um dort zu beobachten, wie die Natur mit den Änderungen im Rahmen des Klimawandels aus sich heraus umgeht – und Schlüsse zu ziehen für die Bewirtschaftung der übrigen 95 Prozent bewirtschafteter Wälder. **Naturverjüngung** ist genetisch vielfältiger und widerstandsfähiger als Pflanzungen, Wälder haben schließlich seit Jahrmillionen auch ohne Forstwirtschaft in großer Vielfalt überlebt.

Unsere Gewässer zu renaturieren ist nicht nur ein Gebot der EU, sondern der Vernunft. Wenn wir künftig mit langer Trockenheit und dann sturzflutartigen Regenfällen rechnen müssen, wie Klimatologen voraussagen, müssen wir einerseits **Wasser in der Landschaft** zurückhalten, andererseits dem Gewässer seine Auen zurückgeben, um bei Hochwasser den Anstieg zu begrenzen. Denn wenn ein Fluss nicht in die Breite gehen kann, geht er eben in die Höhe, mit entsprechenden Folgen für menschliche Siedlungen. In der **Landwirtschaft** müssen endlich die Rahmenbedingungen auf EU-Ebene so geändert werden, dass die Landwirte unter

dem Druck der Verhältnisse nicht gezwungen werden, die Natur mit den bekannten Folgen auf die **Artenvielfalt** in der Agrarlandschaft auszubeuten. Wenn 40 Prozent des EU-Haushalts in diesen Politikbereich fließen, ist es eine legitime Forderung, die Vergabe der Milliarden auch an eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu koppeln. Und wir alle als Verbraucher haben es durch unser **Einkaufsverhalten** mit in der Hand, regionale, saisonale und ökologisch angebaute Produkte zu bevorzugen.

Beim Thema Windkraft stehen wir als NABU Hessen in engem Kontakt mit Ministerien und Behörden und führen Gespräche etwa mit dem Bundesverband **Windenergie** mit dem Ziel, den dringend nötigen Ausbau der Windkraft so zu gestalten, dass die Populationen auch der Windkraftsensiblen Arten in einem guten Zustand versetzt werden. Auch dies wird große Anstrengungen erfordern.

Alles in allem tun wir beim NABU Hessen unser Möglichstes, Lösungsbeiträge zu all diesen Problemen beizusteuern. Auch ganz praktisch mit gezielten **Hilfsmaßnahmen** für einzelne Tierarten wie Biber, Fledermäuse, Schwalben und Gelbbauchunken. Weitere Aktivitäten sind die Gestaltung von Lebensräumen zusammen mit Steinbruchunternehmen. Nicht zu vergessen sind auch die zahlreichen Flächenprojekte unserer **NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe** mit insgesamt mehr als 860 Hektar.

Mit alledem sind Hunderte ehrenamtliche Naturschützer*innen aus unserem Verband engagiert, dazu unser **Jugendverband NAJU** mit kreativen jungen Menschen, in die wir viel Hoffnung setzen. Der Stand von aktuell über **73.000 Mitgliedern** allein im NABU Hessen zeigt, dass wir viel Zuspruch erfahren. Das macht uns Mut, auf unserem Weg weiter zu gehen. Vieles, was ich hier nur anreißen konnte, erfahren Sie näher im vorliegenden Tätigkeitsbericht. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und viele Anregungen bei der Lektüre.

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

„Und wir alle als Verbraucher haben es durch unser Einkaufsverhalten mit in der Hand, regionale, saisonale und ökologisch angebaute Produkte zu bevorzugen.“



Naturwaldgebiet im Taunus mit alten Buchen und Eichen



Mark Harthun
Fachbereichsleiter
Naturschutz

Naturwälder für Hessen Besserer Waldschutz in der Klimakrise

Das Land Hessen hat in diesem Jahr Landeswälder mit einer Gesamtgröße von insgesamt 6.400 Hektar ausgewählt, in denen künftig auf jede forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet wird, um Lebensräume für seltene Tier und Pflanzenarten zu schaffen. Der NABU Hessen hat sich intensiv für die Ausweisung dieser Naturwälder eingesetzt.

Zu den neuen Naturwäldern gehören auch große Gebiete im Reinhardswald (1.293 Hektar), die nährstoffreichen **Wälder** des Westlichen Vogelsbergs (785 Hektar), der Kammerforst im Rheingau (565 Hektar), die Ederseesteilhänge (1.162 Hektar), der Schelderwald (489 Hektar), der Melibocus im Odenwald (335 Hektar), die Basaltwälder auf dem Suhl in der Rhön (299 Hektar), die Graburg (209 Hektar) und die Wälder am **Grünen Band** bei Wanfried (888 Hektar).

Die großen Schutzgebiete sind eine wichtige Ergänzung zu den vielen bereits bestehenden kleineren Flächen. Sie verbessern die Voraussetzungen für ein **umfassendes Naturwaldverbundsystem** in Hessen, in denen Wälder wieder alt werden dürfen. Im Wirtschaftswald werden Buchen schon im Alter von 100 bis 140 Jahren gefällt. In den Naturwäldern dürfen sie dagegen 300 Jahre alt und doppelt so dick werden. Davon profitieren auch gefährdete Arten

wie **Rotmilan und Schwarzstorch**: Sie können hier stabile Horste in ungestörter Umgebung bauen und über viele Jahre hinweg Nachwuchs großziehen. In den großen Gebieten ist sichergestellt, dass auch im **dynamischen Wandel** des Waldes stets eine ausreichende Zahl der wichtigen Lebensräume für eine ausreichende Zahl aller walddtypischen Arten vorkommen.

Neue Naturschutzgebiete

Die neuen Gebiete waren vom NABU gemeinsam mit mehreren anderen Naturschutzverbänden vorgeschlagen worden. Insgesamt gibt es fortan 42 **Naturwaldgebiete** in Hessen, die über 100 Hektar groß sind und die im Laufe dieser Legislaturperiode auch rechtlich verbindliche **Naturschutzgebiete** werden sollen. Mit den endlich geschützten Ederseesteilhängen rückt sogar eine Erweiterung des National-



Schwarzstorch im Wald

parks Kellerwald-Edersee in greifbare Nähe. Hierzu fanden in diesem Jahr mehrere Bürgerbeteiligungs-Runden statt. Durch die jüngste Ausweisung von Naturwäldern erreicht Hessen nun einen Anteil von 3,8 Prozent des hessischen Waldes mit Naturwaldentwicklung.

Wald im Klimawandel

20.000 Hektar Wald starben im trockenen Sommer 2019 in Hessen. Betroffen waren zum größten Teil die **Fichtenwälder**, die in den letzten Jahrzehnten standortfremd von der Forstwirtschaft gepflanzt wurden. Schäden an **Laubwäldern** traten weitgehend an einzelnen Bäumen und vor allem dort auf, wo durch radikale Erntemaßnahmen alte Bäume freigestellt wurden. So wurden sie Sonne, Wind und Trockenheit schutzlos ausgesetzt.

Das im Herbst von der Landesregierung vorgelegte 200-Millionen-Euro-Programm zum Erhalt der Wälder ist unzureichend. Bisher handelt es sich nur um ein Subventionsprogramm und kein **Waldschutzprogramm**. Es fokussiert sich ausschließlich auf Aufräumen und Aufforsten. Der NABU hat sich daher stark gemacht für Vorsorgemaßnahmen zur Erhaltung geschlossener Altholzbestände und die Ausweisung von **Klimaschutzwäldern**. Darin könnte die künftige natürliche Waldentwick-

lung im Klimawandel erforscht werden. Auch vermissen wir noch verbindliche Vorgaben an Waldbesitzer zur Entwicklung naturnaher Wälder bei der **Wiederbewaldung**. Öffentliche Gelder darf es nur für öffentliche Leistungen geben. Nötig ist weniger Aufräumen, weniger Aufforsten und mehr Naturverjüngung.

Eine zeitliche Streckung der Holzernte würde die Bestände dichter halten. So würde das feuchte **Waldklima** erhalten und ein Dauerwald entstehen. In den geforderten Klimaschutzwäldern soll nicht gepflanzt, nicht gepflegt und kein Holz eingeschlagen werden. Dann ließe sich in diesen Naturwäldern in Zukunft beobachten, welche **Baumarten** bzw. Mischungsverhältnisse von Natur aus überhaupt noch stabil und überlebensfähig sind.

Schutz der Artenvielfalt

Die Erkenntnisse könnten dann auf die **bewirtschafteten Wälder** übertragen werden. Mit acht solcher Wälder und insgesamt 9.600 Hektar könnte so auch das Ziel der hessischen Biodiversitätsstrategie erfüllt werden, bis 2020 auf fünf Prozent der Waldfläche natürliche Wälder entstehen zu lassen. Wir werden die Landesregierung an diesem Ziel messen.

› www.NABU-Hessen.de/wald



Wir wollen ...

- › ... Naturwälder auf fünf Prozent der hessischen Waldfläche.
- › ... neue Naturschutzgebiete im Staatswald.
- › ... eine Stabilisierung der Wälder in der Klimakrise.



Wir haben ...

- › ... Vorschläge für neue Naturwälder erarbeitet.
- › ... Forderungen zum Waldschutz in der Klimakrise aufgestellt.
- › ... uns bei der Landesregierung für die Ausweisung von Naturschutzgebieten im Wald eingesetzt.



Der Waldschmetterling „Kleiner Eisvogel“ saugt gerne an Baumsäften.



Die Windkraft muss naturnah ausgebaut werden



Hartmut Mai
Landesgeschäftsführer

Notwendige Energiewende Mehr Artenschutz beim Windkraftausbau

Für einen erfolgreichen Klimaschutz ist die Energiewende unabdingbar. Hierbei spielt die Windenergie eine entscheidende Rolle – auch in den hessischen Mittelgebirgsregionen. Um dem Klima- und Artenschutz gleichermaßen gerecht zu werden, setzt sich der NABU für einen naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren in Hessen ein.



Wir wollen ...

- › ... einen naturverträglichen Windkraftausbau.
- › ... Artenschutzkonzepte für gefährdete Vögel.

Wir haben ...

- › ... uns für umfassenden Artenschutz eingesetzt.
- › ... mit der Windkraftindustrie Lösungen gesucht.

Die vereinbarte Vorgehensweise, dass in Hessen 2 Prozent der Landesfläche für den Ausbau der **Windenergie** zur Verfügung gestellt werden, wird nach wie vor vom NABU Hessen unterstützt. 98 Prozent der Fläche sind demnach nicht für diese Energienutzung vorgesehen. Bei der Genehmigung von Windkraftanlagen in den zwei Prozent der sogenannten Vorrangräume, die im Rahmen der **Regionalplanung** ausgewiesen wurden, sind die gesetzlichen Artenschutzvorschriften zu beachten.

Dies bedeutet aber auch, dass ggf. Ausnahmen vom sogenannten **Tötungsverbot** erteilt werden können, wenn außerhalb der Eingriffsfläche ausreichend wirksame Maßnahmen zum Erhalt und zur **Stabilisierung** von Vorkommen von Fledermäusen, Rotmilan und Schwarzstorch umgesetzt wurden. Ein politisch motiviertes Aussetzen bzw. Einschränken von Artenschutzvorschriften lehnt der NABU strikt

ab. Im Bereich der Artenschutzmaßnahmen besteht nach Auffassung des NABU Hessen ein **erheblicher Nachholbedarf** in Sachen überörtlicher Planung und zielgerichteter Mittelbereitstellung für raumgreifende Schutzkonzepte, die bausteinartig umzusetzen sind.

Der NABU Hessen hat daher die Landesregierung gemeinsam mit Vertretern der Windbranche aufgefordert, im Rahmen eines landesweiten **Artenschutzkonzeptes** für eine zielgerichtete Verbesserung von Lebensräumen windkraftrelevanter Arten einzutreten. Nur dies kann die Grundlage dafür sein, dass der stockende Ausbau der Windkraft einen neuen Schub erhalten kann. Ohne ein klares wirksames Artenschutzkonzept außerhalb der Windkraftstandorte wird es immer wieder zurecht zu juristischen **Auseinandersetzungen** bezüglich dem Schutz von Einzelvorkommen kommen müssen. › www.NABU-Hessen.de/windkraft



Einsatz für die Agrarwende mit dem Europaabgeordneten Martin Häusling



Mit der Kampagne „Meine 114 Euro für...“ setzt sich der NABU für eine neue Agrarpolitik ein, die das Artensterben stoppt.

Feldlerche und Kiebitz helfen NABU setzt sich für eine Agrarwende ein

Nicht ganz zufällig hat der NABU im Vorfeld der Neuverhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU die Feldlerche zum Vogel des Jahres 2019 gewählt und die Aktion „Meine 114 Euro für...“ gestartet. Der Feldvogel steht stellvertretend für die zahlreichen Arten der Feldflur, deren Bestände sich derzeit überall im freien Fall befinden

Mit der Kampagne „Meine 114 Euro für...“ setzt sich der NABU für eine neue Agrarpolitik in Deutschland und Europa ein, die das grassierende Artensterben stoppen soll. Die **Agrarsubventionen** verschlingen 58 Milliarden Euro im Jahr. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Doch nur ein Bruchteil davon fließt an Landwirte für **naturverträgliche Maßnahmen**. Der Großteil der Gelder belohnt die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft und beschleunigt so das Vogel- und Insektensterben.

Die Herausforderungen einer zukunftsfähigen **Landwirtschaft** standen deshalb im Mittelpunkt einer Besichtigung des Schröcker Feldes bei Amöneburg durch den NABU-Landesvorsitzenden Gerhard Eppler und den Europaabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen **Martin Häusling** im Frühling. Beide forderten dazu auf, in der Agrarpolitik endlich drastisch umzusteuern. So sollten Gelder aus öffentli-

chen Kassen nur noch für öffentliche Leistungen der Landwirtschaft verwendet werden, wie die Sicherung und Förderung von Boden, Wasser, **Klima, Artenvielfalt** und Landschaft. Notwendig ist eine Offensive für die ökologische Landwirtschaft. Eine nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft setzt auf **Agrarökologie**, ländliche Entwicklung, Klimaschutz und gesunde Lebensmittel und schiebt dem Artensterben einen wirksamen Riegel vor.

Auf der Landesnaturschutztagung der HLNUG und beim Naturschutzforum 2019 der Naturschutz-Akademie Hessen forderte der NABU vom Land, den **Pestizideinsatz** in Hessen bis zum Jahr 2025 um die Hälfte zu verringern. Es gilt zudem, die bestehenden hessischen Förderprogramme zum Erhalt der **biologischen Vielfalt** zu erweitern und überall in Hessen Landschaftspflegeverbände aufzubauen.

› www.NABU-Hessen.de/landwirtschaft



Maik Sommerhage
Referent für Vogelschutz



Wir wollen ...

- › ... die Agrarwende europaweit voranbringen.
- › ... eine Halbierung von Pestiziden bis 2025.



Wir haben ...

- › ... die NABU-Agrarkampagne unterstützt.
- › ... das Naturschutzforum 2019 mitgestaltet.





Naturnaher Bachlauf im Wispertaunus



Mark Harthun
Fachbereichsleiter
Naturschutz

Wilde Flüsse und Bäche Neuer Schwung im Gewässerschutz

Hessens Flüsse und Bäche spielen eine wichtige Rolle beim Schutz der biologischen Vielfalt. Deshalb setzt sich der NABU Hessen beim „Living Lahn“-Projekt für eine naturnähere Gestaltung des Flusslaufes ein. Der NABU warb auch für die Beteiligung an einer großen EU-Umfrage zum Schutz der Gewässer und forderte vom Land mehr Aktivitäten ein.

Für die Lahn soll bis 2025 im Rahmen des großen „Living Lahn“-Projektes ein Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Der NABU arbeitet in begleitenden Workshops mit und setzt sich für ambitionierte, konkrete und **messbare Ziele** ein. Dafür hat der NABU Hessen in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden zwölf „Zielarten“ vorgeschlagen.

Die ausgewählten Tierarten sind attraktiv, bekannt, leicht bestimmbar und können gleichzeitig als **Indikatorarten** die gute Qualität auentypischer Lebensräume anzeigen. So steht der Eisvogel für Steilufer, der Flussregenpfeifer für Kiesinseln, das Blaukehlchen für Uferröhricht und der Pirol für Auwälder. Die Fischarten Nase und Barbe könnten künftig eine für **Fischwanderungen** durchgängige, frei fließende, sauerstoffreiche und saubere Lahn anzeigen. Sie könnten den Erfolg der geplanten Renaturierung der 148 Kilometer langen Bun-

deswasserstraße messbar machen: Alle zwei Kilometer Grasfrösche, alle drei Kilometer ein Eisvogelpaar, zehn Pärchen der Krickenten, zwanzig **Weißstorchpaare**, dreißig Pärchen des Pirols, 100 Paare Blaukehlchen, mindestens 200 Biber und eine Otterfamilie sollten künftig die Lahnaue spannend und erlebnisreich machen.

Naturnähere Lahn

Damit ist der NABU in die Offensive gegangen. Die Lahn braucht mehr Raum, wenn ein Miteinander von **Freizeitnutzung und Artenschutz** möglich werden soll. Wo immer möglich, sollte der Raum für eine dynamische Gewässerentwicklung verdreifacht werden. Dann kann es neben dem Hauptstrom auch **Stillgewässer**, Buchten oder Nebenarme geben. Wehre sollten möglichst entfernt oder abgesenkt werden.



Der Eisvogel gehört zu den Charakterarten der Lahn

Wo das nicht möglich ist, könnte eine Umgehung durch einen parallelen strömenden Flussarm geschaffen werden. So gehören zu einer lebendigen Aue mehr **Unterwasservegetation**, Kiesbänke, strukturreiche Ufer und steile Abbrüche, Altwässer, Flutmulden mit Röhricht, Auenwälder und Feuchtwiesen. Das Zielartenkonzept geht auf die nötigen Maßnahmen ein.

Hundert wilde Bäche

Auch sonst tut sich derzeit viel im Gewässerschutz: 375.386 europäische Bürgerinnen und Bürger setzten sich in einer Internet-Befragung der **EU-Kommission** für den Schutz der Gewässer ein. Hundert europäische Umweltverbände hatten gemeinsam für die Teilnahme geworben. Die große Bürgerbeteiligung zeigt die Bedeutung naturnaher, **artenreicher Bäche** und von guter Gewässerqualität für die Menschen.

In Hessen hatte der NABU ebenfalls intensiv für eine Teilnahme geworben. In der Befragung ging es um die Zukunft der EU-Wasserrahmenrichtlinie aus dem Jahr 2000. In einem sogenannten „**Fitness Check**“ überprüfte die EU, ob die Vorgaben der Richtlinie noch zweckdienlich sind. Weil die Ziele bisher nicht erreicht werden konnten, droht eine **Abschwächung der Standards** und eine Verschiebung der Fristen für die Zielerreichung. Welche Konsequenz

sie nun aus der Befragung zieht, will sie im Herbst 2019 verkünden. Eigentlich sollten bis 2015 alle Gewässer in einen **guten Erhaltungszustand** gebracht werden. Dieses Ziel ist aber dramatisch gescheitert. In Hessen wurde dies bisher nur in 21 von 435 hessischen Gewässerabschnitten erreicht. Dabei hat der NABU immer eingefordert, dass die Naturierung auch durchgängig auf ganzer Länge erfolgen muss, nicht nur in kleinen Abschnitten. Und dass es für die Umsetzung mehr „Macher“ braucht. Dafür wird nun ein Programm „**100 Wilde Bäche**“ aufgelegt. Kommunen und Unterhaltungsverbände bekommen personelle und finanzielle Unterstützung bei der **Naturierung**. Eine gute Möglichkeit auch für NABU-Gruppen, in ihren Gemeinden Anstöße zu geben und die Maßnahmen zu lenken.

Düngereintrag verringern

Zur schnelleren Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie hat der NABU Hessen auch eine **EU-Beschwerde** eingereicht. Beim Grundwasserschutz ist der EU-Kommission bereits der Geduldsfaden gerissen. Wegen einer immer noch unzureichenden **Düngeverordnung** will die EU ein zweites Mal Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof verklagen. Dann könnte ein Zwangsgeld verhängt werden.

› www.NABU-Hessen.de/gewaesser

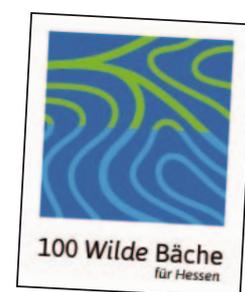


Wir wollen ...

- › ... eine zügigere Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Hessen.
- › ... eine naturnähere Gestaltung der Lahn.
- › ... die Verringerung des Düngereintrags in hessische Gewässer.

Wir haben ...

- › ... ein Zielartenkonzept für die Lahn erarbeitet.
- › ... zur Beteiligung an der EU-Umfrage zum Schutz der Gewässer aufgerufen.
- › ... für das Gewässerschutzprojekt „100 Wilde Bäche“ der Landesregierung geworben.



Mit dem Programm „100 Wilde Bäche“ will die Landesregierung mehr für den Gewässerschutz tun.



Artenreiche Wiesen und Weiden bieten wichtige Lebensräume für immer seltener werdende Schmetterlinge wie das bunte Tagpfauenauge.



Artenreiches Grünland ist wichtig für die biologische Vielfalt



Mark Harthun
Fachbereichsleiter
Naturschutz



Wir wollen ...

- › ... seltene Arten und Lebensräume schützen.
- › ... europäische Schutzgebiete gut erhalten.

Wir haben ...

- › ... beim Land mehr Artenschutz eingefordert.
- › ... eine Beschwerde bei der EU eingereicht.

Europäische Schutzgebiete NABU kämpft für Erhalt der Artenvielfalt

In einem Vertragsverletzungsverfahren hat die EU-Kommission Hessen zu Korrekturen beim Schutz seltener Arten und Lebensräume aufgefordert. Sie kritisiert den unzureichenden Schutz der nach der „Fauna-Flora-Habitat“-Richtlinie (FFH) gesicherten europäischen Schutzgebiete. Für die Landesregierung gibt es deshalb noch viel zu tun.

Mit dem Verfahren folgt die EU auch einer Beschwerde des NABU Hessen aus dem Jahr 2016. Darin wurde beklagt, dass die Verordnungen zu unkonkret sind, weil klare **Ge- und Verbote fehlen**. Das lässt sowohl Eigentümer als auch Besucher der Schutzgebiete darüber im Unklaren, was dort erlaubt ist und was nicht. In Hessen nehmen die 585 EU-Schutzgebiete 9,9 Prozent der Landesfläche ein.

Mit vielen Beispielen hatte der NABU dokumentiert, warum die Maßnahmenpläne unzureichend sind. Kritisiert wird nun auch von der EU das Fehlen gebietsspezifischer **Erhaltungsziele**. Die Naturschutzvorgaben seien nur allgemein formuliert und es fehlten vor allem messbare Ziele. Auch würden in Hessen die Wandlungsmöglichkeiten von Arten zwischen den einzelnen **Schutzgebieten** nicht genügend berücksichtigt. Der NABU hat daher das Land Hessen zur Überarbeitung der unzureichenden

Schutzgebiets-Verordnungen aufgefordert. Ein weiteres Vertragsverletzungsverfahren wurde zum Schutz der artenreichen Mähwiesen eingeleitet, weil sich deren Zustand immer mehr verschlechtert. Auch damit wurde eine **NABU-Beschwerde** von 2014 aufgegriffen. Darin hatte der NABU den regionalen Rückgang von Grünland in Hessen von bis zu sechs Prozent in FFH-Gebieten kritisiert. Zum Schutz der Berg- und der Flachlandmähwiesen ist der **Verzicht auf Pestizide** sowie die Reduktion von Düngereinsatz und Tierbestand dringend notwendig.

Damit zeigt die **EU-Kommission** „Zähne“. Das ist gut, denn leider handeln die zuständigen hessischen Behörden und die verantwortliche Politik meist erst dann, **wenn Strafen drohen**. Die können, wenn Hessen nicht handelt, teuer werden: Deutschland müsste über 800.000 Euro pro Versäumnistag zahlen.

› www.NABU-Hessen.de/naturschutz



Gespräch mit Umweltministerin Priska Hinz auf dem Naturschutzforum 2019

Gemeinsame Lösungen Politische Lobbyarbeit für die Natur

Für die Lobbyarbeit im Naturschutz spielt der ehrenamtliche Landesvorstand eine wichtige Rolle. Er vertritt den NABU Hessen nach außen und trifft verbandspolitische Entscheidungen innerhalb des durch die Landesvertreterversammlung gesetzten Rahmens. Gespräche mit Politik, Wirtschaft und Verwaltung sind an der Tagesordnung.

Die Vorstandsmitglieder führen einen regelmäßigen Austausch mit Umweltministerin Priska Hinz und Staatssekretärin Beatrix Tappeser. Hinzu kommen anlassbezogene Gespräche mit weiteren **politischen Vertretern**. So fand in diesem Jahr z.B. ein Waldspaziergang mit dem SPD-Landesvorsitzenden Thorsten Schäfer-Gümbel zur FSC-Zertifizierung statt. Erfolgreich war auch ein parlamentarischer Abend im **Hessischen Landtag**, um die Landtagsabgeordneten aller Parteien über die produktive Zusammenarbeit von Naturschutz und Abbauunternehmen zu informieren, die von Behördenseite manchmal ausgebremst wird.

Der Landesvorsitzende Gerhard Eppler vertritt den NABU darüber hinaus in zahlreichen Gremien, sei es als Stellv. Vorsitzender im **Landesnaturschutzbeirat**, am Runden Tisch Hessisches Ried, in der Nachhaltigkeitskonferenz und der Biodiversitätsstrategie des Landes Hessen sowie

in Diskussionsrunden zum Integrierten hessischen Klimaschutzkonzept. In Gesprächen mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), dem **Bundesverband Windenergie (BWE)** und dem hessischen Bauernverband verdeutlicht der NABU seine Standpunkte und sucht nach gemeinsamen Lösungen für eine Stärkung des Natur- und Mitweltsschutzes.

Zusammen mit der Stellv. Landesvorsitzenden Stefanie Stüber vertrat Gerhard Eppler den Landesverband am zweimal jährlich in Berlin stattfindenden **Bund-Länder-Rat** des NABU. Stefanie Stüber engagiert sich darüber hinaus als Koordinatorin der Landesarbeitsgruppen und im **Bundesfachausschuss Kinder und Jugend**. Alle Mitglieder des Landesvorstands betreuen eigene Projekte. So vertritt Lydia Desch den NABU Hessen bei der Bauplanung einer neuen ICE-Strecke durch den Spessart.

› www.NABU-Hessen.de/naturschutz



Gerhard Eppler
Landesvorsitzender



Wir wollen ...

- › ... Politik und Wirtschaft für die Natur gewinnen.
- › ... das Ehrenamt im Naturschutz stärken.

Wir haben ...

- › ... viele Gespräche mit Politikern geführt.
- › ... Unternehmen für den Naturschutz motiviert.



Im Rahmen der Rotmilanforschung wurden 314 Paare und 78 Revierpaare bei 291 Erfassungsterminen vor Ort mit insgesamt 2.165 Beobachtungsstunden untersucht.



Hessen trägt eine besondere Verantwortung für den Rotmilan



Maik Sommerhage
Referent für Vogelschutz



Wir wollen ...

- › ... die Lebensräume des Rotmilans erhalten.
- › ... das Nahrungsangebot des Greifen verbessern.

Wir haben ...

- › ... sechs Jahre für den Rotmilan geforscht.
- › ... Vorschläge für den Artenschutz erarbeitet.

Hilfe für den Rotmilan Sechsjährige Forschung im Vogelsberg

Der Rotmilan gilt als echter Europäer, da sein weltweites Verbreitungsgebiet auf unserem Kontinent liegt. Es reicht von der Iberischen Halbinsel über Frankreich bis nach Deutschland und Polen. In Hessen ist der Greifvogel fast flächendeckend vertreten. Sechs Jahre lang hat der NABU Hessen ein Schutzprojekt für den „Roten“ im Vogelsberg durchgeführt.

Um Aussagen über die Gefährdungsursachen des Rotmilans in seinem Brutgebiet treffen zu können und daraus **Schutzmaßnahmen** abzuleiten, sind langjährige Projekte von großer Bedeutung. Deshalb hat die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe 2013 das Projekt "Mäuse für den Milan" initiiert, bei dem in erster Linie die Siedlungsdichte, der Bruterfolg sowie die **Bewegungsökologie** des Rotmilans untersucht wurden. Das Untersuchungsgebiet lag in den Räumen Schotten, Ulrichstein sowie Freiensteinau und umfasste eine Fläche von 340 Quadratkilometern.

Von 2013 bis 2018 fanden – jeweils in den in Monaten Ende Februar bis Mitte August – insgesamt 291 **Erfassungstermine** statt. Die Beobachtungszeit umfasste 2.165 Stunden. 314 Brutpaare und 78 Revierpaare wurden untersucht und liefern somit eine gute Ausgangslage für fachlich solide Auswertungen.

Es zeigte sich, dass die Siedlungsdichte im Vogelsberg im Durchschnitt 15 Paare auf 100 Quadratkilometern beträgt, im südlichen Bereich über 20 Brutpaare. Auffällig war der hohe Anteil an **erfolglosen Bruten**, der bei fast 40 Prozent liegt. Somit ist der auf alle Paare bezogene Bruterfolg verhältnismäßig gering und liegt unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Dass gerade in diesen Rotmilan-Schwerpunkten, die auch als **Spenderpopulationen** für umliegende Regionen wirken sollen, der Bruterfolg so gering ist, muss als bedenklich bewertet werden. Ohne Zweifel müssen die Anstrengungen beim Schutz des roten Greifen durch eine Verbesserung des **Nahrungsangebotes** daher intensiviert werden. Durch Flächenkäufe und Kooperationen mit landwirtschaftlichen Betrieben gelang es, die Nahrungsbedingungen innerhalb der Untersuchungsräume zu verbessern. › www.NABU-Hessen.de/rotmilan



Höhlen und alte Stollen sind ideale Winterquartiere für Fledermäuse

Kobolde der Nacht Erfolgreicher Fledermausschutz

Der NABU Hessen und seine Landesarbeitsgruppe Fledermausschutz sind seit vielen Jahren für die Zukunftssicherung der nachtaktiven Fledertiere tätig. Ein großer Anteil der Aufgaben und Aktivitäten fällt in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch der Erhalt von Lebensräumen und die Hilfe für verunglückte Fledermäuse kommen nicht zu kurz.

Die Landesarbeitsgruppe, auch AGFH (Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen) genannt, hat derzeit circa 120 Mitglieder. Die Fledermaus-Aktiven bieten **viele Vorträge und Exkursionen** an, die dabei helfen, Ängste und Vorurteile gegenüber der Tierart abzubauen und Menschen für Fledermäuse und deren Schutz zu begeistern. Beispielloos erfolgreich verläuft die hessenweite Aktion „**Fledermausfreundliches Haus**“, bei der inzwischen 1.200 Gebäude ausgezeichnet wurden. Ein Beleg dafür, wie wichtig baubegleitende Prüfungen und Beratungen für gebäudebewohnende Fledermausarten sind.

Für den richtigen Umgang mit Fledermaus-Findlingen wird jährlich ein Workshop veranstaltet, bei dem sich die Teilnehmer austauschen und über neue **Hilfsmöglichkeiten** informieren können. Fortbildungen werden ebenfalls im Bereich Bioakustik angeboten, um den Umgang

mit Fledermausdetektoren sowie die Bestimmung und Analyse der aufgezeichneten Rufe zu erlernen. Im April 2019 fand wieder eine Tagung des Bundesfachausschusses Fledermaus in Hamburg statt, zu der wieder viele Hessen anreisten. Der NABU Hessen ist maßgeblich am bundesweiten **Fledermaus-Infotelefon** beteiligt und hatte auf der Tagung Gelegenheit, die beeindruckenden Ergebnisse zu präsentieren. Im Rahmen der Veranstaltung wurde zudem der ehemalige LAG-Sprecher und Fledermausexperte **Karl Kugelschafter** für seine herausragenden Verdienste im Fledermausschutz mit der Goldenen Ehrennadel des NABU geehrt.

Ein besonderes Ereignis im praktischen Fledermausschutz war die Umsiedlung einer Wochenstube des **Großen Mausohres** im Landkreis Limburg-Weilburg, bei der Ehrenamt und Behörden produktiv zusammenarbeiteten.

› www.NABU-Hessen.de/fledermaus



Petra Gatz
Referentin für
Fledermausschutz



Wir wollen ...

- › ... Menschen für Fledermäuse begeistern.
- › ... den Schutz von Fledermäusen verbessern.



Wir haben ...

- › ... über 1.200 Fledermaushäuser ausgezeichnet.
- › ... die NABU-Fledermaushotline koordiniert.





Wilde Uferstreifen bieten Bibern einen optimalen Lebensraum



Mark Harthun
 Fachbereichsleiter
 Naturschutz



Wir wollen ...

- › ... die Ausbreitung des Bibers unterstützen.
- › ... zehn Meter breite wilde Uferstreifen.



Wir haben ...

- › ... eine Fortbildung zum Biber veranstaltet.
- › ... viele Gespräche mit Behörden geführt.



Über achthundert Biber Eine Erfolgsgeschichte im Naturschutz

Die Entwicklung des Bibers bleibt eine Erfolgsgeschichte des Naturschutzes in Hessen. Neu ist der Biber nun tief in den Main-Taunus-Kreis vorgedrungen. Ein junger Biber wurde in diesem Mai im Schwarzbach beobachtet. Auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf traten erstmals Biberspuren an der Lahn auf. Insgesamt gibt es in Hessen nun über 800 Biber.

Der NABU Hessen veranstaltete in diesem Jahr einen stark nachgefragten **Praktiker-Workshop** in der Rhön gemeinsam mit dem NABU-Biberbeauftragten Jörg Burkard. Dabei wurden zahlreiche **Biberreviere** im städtischen Bereich, im Wald und in der Agrarlandschaft besichtigt und Möglichkeiten des Land- oder Konfliktmanagements besprochen.

Zahlreiche ehrenamtliche NABU-Aktive setzen sich vor Ort für den Biber ein. Sie halten Vorträge und führen **Gespräche mit Landnutzern**, Eigentümern, Behörden und Medien. So lösen sie Konflikte, bevor sie zu groß werden und bereiten dem Biber den Weg. Entscheidend ist, dass den Bächen mehr Raum gegeben werden muss: Ein **unbewirtschafteter Uferstreifen** von mindestens 10 Metern sollte Standard sein. Dies ist der Haupt-Aktivitätsraum der Biber, wo Bäume fallen, Ufer vernässen und Traktoren in Röhren einbrechen können.

Eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen dem ehrenamtlichen **Biber-Management** und den Behörden ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Das ist allerdings etwas schwerfällig, weil in den verschiedenen Kreisen **unterschiedliche Behörden** aktiv sind. Auch neigen manche Ämter dazu, erst die Probleme abzuwarten um dann zu reagieren. Die Linie des NABU ist, vorausschauend zu arbeiten und durch Vorsorge die Entstehung von Problemen zu vermeiden.

Der Biber ist ein Motor für die Gewässer-Renaturierung, die ja leider viel zu schleppend in Gang kommt. Hessen hinkt bei der Umsetzung der europäischen **Wasserrahmenrichtlinie** weit hinterher. Meister Bockert schafft mit seinem Dammbau kostenlos Fakten und zwingt die Verantwortlichen zum Handeln. Er zeigt, was geht und gehen muss, wo die Menschen noch zu viele „Scheren im Kopf“ haben.

› www.NABU-Hessen.de/biber

Die Kreuzkröte ist in
Hessen selten geworden



In vier Jahren siedelten NABU-Aktive im Steinbruch Malapertus bei Wetzlar über 28.000 Erd-, Kreuz- und Geburtshelferkröten sowie Berg- und Teichmolche um.

Tausende Kröten und Molche Artenschutzkooperation im Steinbruch

Seit fünf Jahren arbeiten der NABU Hessen und Heidelberger Sand und Kies GmbH in einem gemeinsamen Kooperationsprojekt an einer artenschutzverträglichen Verfüllung des ehemaligen Kalksteinbruchs Malapertus in Wetzlar. Besonderes Augenmerk gilt dabei den großen Amphibienvorkommen auf dem Betriebsgelände.

Aufgrund ihrer hohen Strukturvielfalt und Dynamik bieten **Abbauflächen** ein großes Potenzial als naturschutzfachlich wertvolle Sekundärlebensräume. Sie stellen somit in unserer heute häufig intensiv genutzten Kulturlandschaft Rückzugsorte für **viele Pionierarten** dar. Im Falle des Steinbruchs Malapertus haben sich über die vergangenen Jahrzehnte große Amphibienvorkommen auf dem Betriebsgelände angesiedelt. Bei der fortschreitenden Verfüllung laufen sie nun aufgrund ihrer geringen Mobilität verstärkt Gefahr in ihren Tagesverstecken verschüttet zu werden.

Aus diesem Grund läuft seit dem Frühjahr 2016 eine **großflächige Umsiedelung** innerhalb des Steinbruchgeländes. Dabei werden mit Hilfe von Abfanggewässern und Amphibienzäunen, künstlichen Tagverstecken sowie Nachtbegehungen die umherwandernden Amphibien aus zukünftigen Verfüllbereichen abgesammelt

und in für den Naturschutz reservierten Flächen wieder ausgesetzt. Tatkräftige Unterstützung bekommen die Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle dabei von NABU-Aktiven aus der Region, die insbesondere bei den aufwändigen **Nachtbegehungen** mit viel ehrenamtlichen Engagement als Krötenretter unterwegs sind.

Die Bemühungen der vergangen fünf Jahre zeigen eine erfreuliche Bilanz: So konnten seit Beginn der Kooperation insgesamt über 28.000 Erd-, Kreuz- und Geburtshelferkröten sowie Berg- und Teichmolche in die vorher optimierten **Ersatzlebensräume** umgesiedelt werden. Damit ist der Grundstein für den Erhalt der Amphibien am Standort Malapertus gelegt. Im Rahmen der zukünftigen **Zusammenarbeit** von NABU und Heidelberger Sand und Kies GmbH gilt es nun, die Eignung der neuen Habitats dauerhaft zu sichern und fortlaufend zu optimieren.

› www.NABU-Hessen.de/amphibien



Kristin Geisler
Referentin für Artenschutz



Wir wollen ...

- › ... Amphibienbestände im Steinbruch erhalten.
- › ... Pionierstandorte für seltene Arten sichern.



Wir haben ...

- › ... über 28.000 Amphibien umgesiedelt.
- › ... Ersatzlebensräume im Steinbruch optimiert.





Temporäre Gewässer sind wichtige Lebensräume für Amphibien



Dominik Heinz
Referent für
Amphibienschutz



Wir wollen ...

- › ... den Artenschutz in Steinbrüchen stärken.
- › ... Steinbruchbetreuer aus- und fortbilden.



Wir haben ...

- › ... Schulungen für Artenschützer durchgeführt.
- › ... Kooperationen mit Betrieben intensiviert.



Schulung mit Baggereinsatz Ehrenamtliche NABU-Steinbruchbetreuer

Seit 2016 fördern der NABU Hessen und die Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG (MHI) im Rahmen ihrer Kooperation einen gemeinsamen Dialog auf Augenhöhe. Denn Rohstoffabbau und Naturschutz müssen sich nicht gegenseitig ausschließen. Ganz im Gegenteil bergen Steinbrüche oftmals eine hohe biologische Vielfalt. Sie sind ideale Lebensräume für Pioniere.

Vom Flussregenpfeifer bis zur Gelbbauchunke – viele Vorkommen unserer **heimischen „Spezialisten“** finden sich in der heutigen Zeit in Abbaugeländen. Das regelmäßige Zurücksetzen der Vegetation sowie das kleinflächige Nebeneinander verschiedener **Sukzessionsstadien** bieten ideale Standortbedingungen für viele Pionierarten, die auf die Dynamik und Störung ihres umgebenden Lebensraums angewiesen sind, um erfolgreich gegen konkurrenzstarke „Generalisten“ bestehen zu können.

An genau diesem Punkt setzt der NABU Hessen gemeinsam mit seinen 30 ehrenamtlichen Steinbruchbetreuern an. Durch die regelmäßigen Begehungen und die Arten- und Fachkenntnis haben die NABU-Aktiven einen aktuellen Überblick über das Arteninventar und die Vorkommen der **seltene Arten** in ihrem Steinbruch. Gemeinsam mit den Steinbruchmitarbeitern lassen sich so in vielen Fällen

schnelle und einfache Lösungen für potenzielle Artenschutzkonflikte wie beispielsweise der Gefährdung **temporärer Laichgewässer** oder Brutplätzen seltener Vogelarten finden. Der Betriebsablauf kann dann dementsprechend angepasst werden.

Bei den jährlichen Steinbruchbetreuertreffen werden Mitarbeiter und Ehrenamtliche gemeinsam zum **Artenschutz in Abbaugeländen** geschult. In diesem Jahr fand im Steinbruch Brauerschwend im Vogelsberg eine Maßnahmen-schulung mit **Baggereinsatz** statt, bei der schwerpunktmäßig die Neuanlage von „Biotopen auf Zeit“ vorgeführt wurde. Bei der Schulung der MHI-Mitarbeiter und NABU-Aktiven wurden **drei Tümpel** ausgehoben. So ließ sich aufzeigen, wie man mit betriebseigenen Maschinen unbürokratisch und effektiv neue temporäre Kleingewässer einrichten kann.

› www.NABU-Hessen.de/amphibien



NABU-Schutzgebietsbetreuer beim Arbeitseinsatz



In Hessen kümmern sich über 220 NABU-Schutzgebietsbetreuer um wertvolle Lebensräume für gefährdete Pflanzen und Tiere wie den Admiral.

NABU-Schutzgebietsbetreuer Augen und Ohren des Naturschutzes

NABU-Schutzgebietsbetreuer sind die Augen und Ohren des Naturschutzes vor Ort. Sie beobachten Entwicklungen und sind Ansprechpartner für Öffentlichkeit und Behörden. Sie melden gravierende Störungen, organisieren Naturführungen und regen Schutzmaßnahmen an oder setzen sie um. In Hessen gibt es derzeit über 220 aktive Schutzgebietsbetreuer.

Die hessischen Schutzgebietsbetreuer kümmern sich um Naturschutz-, FFH- und Vogelschutzgebiete oder sind auf den Flächen der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe tätig. Für die größeren **Schutzgebiete** der NABU-Stiftung wie den Weinberg Wetzlar, den Seilerberg und die Vogelsbergteiche gibt es Betreuer-Teams, die sich die anfallenden Arbeiten aufteilen. Mit den Weinberg-Rangern verfügt das Nationale Naturerbe Weinberg Wetzlar sogar über eine eigene Kinder- und Jugendgruppe.

Beim **Jahrestreffen** der Schutzgebietsbetreuer, das in Zusammenarbeit mit der Naturschutz-Akademie Hessen organisiert wird, können sich die NABU-Aktiven austauschen und fortbilden. Jedes Treffen hat einen eigenen Bildungsschwerpunkt. Um neuen Interessenten einen **Einblick in die Aufgaben** der Schutzgebietsbetreuung zu geben, fand im Frühling 2019 ein eintägiger Basislehrgang statt. Die

Veranstaltung war gut besucht und zeigte, dass es einen großen Bedarf an Fortbildungen für das Ehrenamt gibt. Deshalb entwickelt das **NABU-Bildungswerk** weitere Angebote.

Spezielle Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind nicht nötig, um ehrenamtlicher NABU-Schutzgebietsbetreuer zu werden. Wer NABU-Mitglied ist, sich für Tieren und Pflanzen interessiert und **Freude am Naturerleben** hat, bringt schon die wichtigsten Voraussetzungen mit. Offenheit, Freundlichkeit sowie Kontaktfreudigkeit sind auch nützlich. NABU-Schutzgebietsbetreuer werden bei ihren Aktivitäten von der Landesgeschäftsstelle beraten und unterstützt. Mit ihrer Ernennung erhalten sie eine **Urkunde und einen Ausweis**. Während ihres Engagements sind sie durch die Haftpflicht- und Unfallversicherung des NABU umfassend geschützt.

› www.NABU-Hessen.de/ehrenamt



Maik Sommerhage
Referent für Vogelschutz



Wir wollen ...

- › ... den Naturschutz vor Ort unterstützen.
- › ... Gebietsbetreuer beraten und fortbilden.

Wir haben ...

- › ... eine Basisschulung für Aktive durchgeführt.
- › ... neue Schutzgebietsbetreuer eingewiesen.



In Hessen gibt es immer weniger Goldammern



Maik Sommerhage
Referent für Vogelschutz



Wir wollen ...

- › ... die Bestände der Goldammer sichern.
- › ... einen umfassenden Schutz der Feldvögel.



Wir haben ...

- › ... eine Bestandserfassung durchgeführt.
- › ... die Siedlungsdichte des Vogels ermittelt.



Immer weniger Goldammern Ergebnisse hessenweiter Kartierung

Die farbenfrohe Goldammer besiedelt offene und halboffene, abwechslungsreiche Landschaften mit Büschen, Hecken und Gehölzen. Gebüsche mit Säumen, ältere Stadien von Buntbrachen sowie leicht verbuschte Weiden und Waldschläge stellen geeignete Lebensräume dar. Mit einer hessenweiten Kartierung erfasste der NABU ihre schrumpfenden Bestände.

Seit Jahren sind die Bestandszahlen in allen Landesteilen rückläufig, so dass es nicht überraschend ist, dass die Goldammer mittlerweile in der **Vorwarnliste** der "Roten Liste der Vögel Hessens" zu finden ist. Vor diesem Hintergrund rief der Landesverband Anfang 2018 zu einer landesweiten Goldammer-Erfassung auf.

Aus allen Landesteilen meldeten sich insgesamt **96 NABU-Aktive** aus 118 Untersuchungsgebieten mit Daten zurück. Im Vergleich zu einer Zählung aus 1999 mit 1,30 Revieren auf 10 Hektar lag die durchschnittliche **Siedlungsdichte** in 2018 bei nur noch 0,57 Revieren.

Gründe für diese besorgniserregende Entwicklung dürften wohl insbesondere in der Intensivierung der **landwirtschaftlichen Nutzung** in all ihren Aspekten liegen, da Grenzstrukturen mit Hecken immer häufiger fehlen, Blütenpflanzen vielerorts rar sind und Insek-

ten als wichtige Nahrungsgrundlage während der Brutperiode deutlich in ihren **Beständen geschrumpft** sind – allesamt Aspekte, die für die Goldammer und zahlreiche weitere Arten wie Rebhuhn und Neuntöter ausschlaggebend für ein Überleben sind. Es bleibt festzuhalten, dass die bis dato für die Tier- und Pflanzenarten des **Offenlandes** ergriffenen Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in aller Regel in Form von Agrarumweltmaßnahmen nicht ausreichend sind, um eine Wende zum Positiven herbeizuführen.

Dies betrifft insbesondere den Umfang von Maßnahmen wie z.B. die Einrichtung von bunten **Brach- und Blühflächen**. Um die Attraktivität von Agrarumweltmaßnahmen für Landwirte attraktiver zu gestalten, ist in allererster Linie eine bessere Honorierung solcher Naturschutzleistungen erforderlich.

› www.NABU-Hessen.de/vogelschutz



Auf dem Hessenstein dreht sich alles um Natur, Handwerk und Mittelalter



Die behindertengerechte Einrichtung der Jugendburg sorgt dafür, dass sich auch Gäste mit Handicaps wohlfühlen können.

Jugendburg Hessenstein Natur, Handwerk und Mittelalter erleben

Rund um Natur, Handwerk und Mittelalter dreht sich alles auf der Jugendburg Hessenstein im Naturpark Kellerwald-Edersee, die gemeinsam vom NABU Hessen sowie dem Landkreis und der Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg betrieben wird. Die Inklusion behinderter Menschen spielt in der Jugendherberge eine große Rolle.

Mit ihrer Alleinlage mitten im Wald bietet die als gemeinnützige GmbH organisierte Jugendherberge vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erleben und zu begreifen. Dazu hält die Bildungsstätte **attraktive Bildungsprogramme** für Schulklassen und Gruppen bereit. Auf dem Hessenstein kann man aber auch gut tagen. So weilte im Frühling der Landesrat des NABU Hessen für ein Wochenende auf der Burg.

Mit dem behindertengerechten Umbau der alten Anlage aus dem 14. Jahrhundert, in dem 1922 die **erste hessische Jugendherberge** eingerichtet wurde, hat der Geschäftsführer Dr. Berthold Langenhorst viel zu tun. Nach der Sanierung der Zufahrtsstraße zur Burg durch den Landkreis im Frühling konnte im Herbst auch noch der Bau von **Rollstuhlfahrerstreifen** auf dem buckligen Burghof umgesetzt werden. Die Optimierung der Einrichtung für Menschen mit Handicaps, die mit dem Umbau in

2017 begann, sprach sich recht schnell herum: Schon im Frühling kamen erste Gruppen von **Sehbehinderten** auf den Hessenstein. Auch Inklusionsschulklassen freuen sich auf die gute Ausstattung. Für die knapp dreißig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung gibt es dabei immer **viel zu lernen**, weil behinderte Menschen die räumlichen Gegebenheiten manchmal ganz anders wahrnehmen. Deshalb arbeitet das Burgteam intensiv mit Behinderteneinrichtungen zusammen. Auch die Leiterinnen der **Bildungsstätte** erweitern laufend ihre Kenntnisse, um die Bildungsprogramme besser auf Gruppen mit behinderten Kindern und Jugendlichen abzustimmen.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die von der **NAJU Frankenberg** angebotenen Fledermaus-Erlebnisabende, bei denen die Burggäste den Ausflug der Flattertiere live erleben können.

› www.Jugendburg-Hessenstein.de



Dr. Berthold Langenhorst
Fachbereichsleiter
Kommunikation



Wir wollen ...

- › ... junge Menschen für die Natur begeistern.
- › ... behinderte Menschen voll mit einbeziehen.



Wir haben ...

- › ... die Einrichtung für die Inklusion optimiert.
- › ... die Bildungsangebote weiterentwickelt.





Viele tagaktive Schmetterlinge wie der Schachbrettfalter lassen sich relativ leicht draußen im Gelände bestimmen.



Tagfalter bestimmen beim Artenkennerkurs



Dr. Berthold Langenhorst
Fachbereichsleiter
Kommunikation



Wir wollen ...

- › ... Artenkennner*innen aus- und fortbilden.
- › ... hessenweite Artenkennernetze aufbauen.



Wir haben ...

- › ... mehrere Artenkurse in Hessen angeboten.
- › ... an einem Artenkennnerkonzept mitgearbeitet.



Artenkennner werden Bestimmungskurse für Naturfreunde

Da sich der Erfolg praktischer Naturschutzarbeit vor allem an der Zu- oder Abnahme seltener und gefährdeter Arten zeigt, spielt die Kenntnis der heimischen Tier- und Pflanzenwelt beim NABU eine große Rolle. Um die Artenkenntnis von interessierten NABU-Aktiven zu vermehren, kooperiert das NABU-Bildungswerk mit der Naturschutz-Akademie Hessen.

Bei der Kenntnis heimischer Arten zeigten sich in den letzten Jahren zwei Trends, die Beachtung verdienen: Zum einen nimmt die Zahl von **Artenexperten**, die sich intensiv mit einer bestimmten Tier- oder Pflanzengruppe befassen, merklich ab. Dies liegt zum Teil daran, dass Artenkenntnisse an Universitäten und Hochschulen kaum mehr vermittelt werden. Aber auch in den **Naturschutzverbänden** ist die früher übliche Weitergabe von Artenkenntnissen durch ältere Mentoren an Jüngere nicht mehr selbstverständlich. Zum anderen belegt die starke Beteiligung von Naturfreundinnen und Naturfreunden an **Citizen Science-Projekten**, dass viele Menschen ihr Wissen über Tiere und Pflanzen aufbessern wollen.

Aus diesem Grund bietet das NABU-Bildungswerk in Hessen seit dem letzten Jahr vermehrt Bestimmungs- und Artenkurse für NABU-Aktive an. In Zusammenarbeit mit der

Naturschutz-Akademie Hessen wurden Veranstaltungen zu Schmetterlingen, Käfern und dem Biber angeboten, die **auf regen Zuspruch** stießen. Ergänzt wurden die Kurse durch Tagungen zur Feldlerche und zum Weißstorch.

Die Fortbildungskurse der letzten beiden Jahre bildeten den Auftakt für den Aufbau eines Artenkennner-Projektes, bei dem sich interessierte Naturfreunde in einem **Stufenkonzept** zu Artenkennern aus- und fortbilden können. Die erfolgreiche Teilnahme soll durch Zertifikate bescheinigt werden. Die Entwicklungen zum **Artenkennner-Projekt** werden maßgeblich von Naturgucker und vom NABU-Bundesverband vorangetrieben. Ziel ist es, ein bundesweites Fortbildungskonzept mit E-Learningmodulen, **Bestimmungssapps** und Präsenzkursen zu etablieren. Der NABU Hessen und die Naturschutz-Akademie sind mit dabei.

› www.NABU-Hessen.de/bildungswerk



Bei Wildlife-Kursen kann man die Natur hautnah erleben

Elementares Naturerleben Spannende NAJU-Wildlifeausbildung

*Mit einer Trekkingtour im Sauerland endete im Juni die Wildlifeausbildung 2018/19 der NAJU Hessen. An vier Wochenenden konnte die NAJU insgesamt 26 interessierte Menschen an verschiedene Wildlife-Themen heranführen und damit NAJU-Gruppenleiter*innen und angehende Wildlife-Teamer*innen aus- und fortbilden.*

Die Teilnehmer*innen im Alter von 15 bis 52 Jahren nahmen zur Auffrischung entweder an einzelnen Ausbildungswochenenden teil oder absolvierten alle **vier Module**. Das Ziel, den Teilnehmenden die zentralen pädagogischen und ökologischen Prinzipien des Wildlifekonzeptes erleb- und erfahrbar zu machen, ging dabei voll auf. Die mehrtägigen Übernachtungen im Wald und das gemeinschaftliche Zusammenleben mit und in der Natur ermöglichen sowohl die Förderung einer **emotionalen Bindung** zur Natur als auch die Reflexion ökologischer Zusammenhänge.

Beim Bau eines Waldlagers oder beim Feuermachen mit gesammeltem Zunder aus der Natur entstanden genauso neue Erfahrungsräume, wie bei der Suche nach Trinkwasser oder bei einer Tierbeobachtung in der Dämmerung. Zu den **praktischen Inhalten** gehörte die Einrichtung eines Waldlagers mit Tarps

und Laubhütten. Für den Komfort durften auch Laubbetten und Grasmatten nicht fehlen. Auch das **Feuermachen** mit verschiedenen Techniken und Hilfsmitteln aus der Natur und die Zubereitung auf offenem Feuer oder im selbstgemachten **Lehmofen** erprobten die Teilnehmenden. Weitere Schwerpunkte waren Orientierung im Gelände, Schleichen, Tarnen und **Tierbeobachtung** sowie Notfallmanagement und Wasseraufbereitung. Im Abschlussmodul, der viertägigen Trekkingtour, konnten alle gelernten Techniken unterwegs nochmals angewandt und vertieft werden.

Im Wildlife-Bereich bietet die NAJU Hessen seit dem Jahr 1996 verschiedene Projekte, Freizeiten und Wildnistouren für Jugendliche und junge Erwachsene an, bei denen **Bildung für nachhaltige Entwicklung** durch elementares Naturerleben im Vordergrund steht.

› www.NAJU-Hessen.de/wildlife



Lisa Wattenberg
Jugendbildungsreferentin



Wir wollen ...

- › ... Kindern und Jugendlichen die Natur zeigen.
- › ... neue Wildlife-Teamer aus- und fortbilden.



Wir haben ...

- › ... eine vierteilige Wildlifefobi veranstaltet.
- › ... ein bewährtes NAJU-Projekt fortgeführt.





Beim NAJU-Forum standen Kinder- und Jugendgruppen im Mittelpunkt



Mechthild Sörries
Jugendbildungsreferentin



Wir wollen ...

- › ... Jugendgruppen vor Ort unterstützen.
- › ... Jugendgruppenleiter aus- und fortbilden.



Wir haben ...

- › ... ein NAJU-Forum für Leitende durchgeführt.
- › ... Methodenbausteine für Gruppen vorgestellt.



Vom Leiten zum Begleiten NAJU-Forum zu Jugendgruppen

*Ende letzten Jahres fand das erste NAJU-Forum für hessischen Gruppenleiter*innen in der Naturschutz-Akademie in Wetzlar mit dem Schwerpunktthema „Übergang von der Kinder- zur Jugendgruppe“ statt. Der Fachtag bot sowohl fachlichen Input, Best Practice-Beispiele von NAJU-Gruppen, Ideenschmiede für die Arbeit vor Ort und Praxis-Workshops.*

Beim theoretischen Input erfuhren die Gruppenleiter*innen, dass die Umsetzung der Begriffe „Freiraum“ und „Vom Leiten zum Begleiten“ viel zum **Gelingen von Jugendarbeit** beiträgt, da Jugendliche in der Pubertät ganz anders ticken als Kinder. Um das Thema weiter zu vertiefen, gab das **Fachforum** auch einen Einblick in die Ergebnisse der aktuellen Jugendstudie des Bundesumweltministeriums „Zukunft? Jugend fragen!“.

Im Rahmen der **Best Practice-Beispiele** zeigten Frank Seumer von der NAJU-Gruppe Frankenberg, Tino Westphal von der NAJU Seeheim-Jugendheim sowie Marco Schwab und Carl-Luis Schädel von der NAJU Wetterau anschaulich, wie man Jugendliche in den NAJU-Gruppen halten und fördern kann. Alle Teilnehmenden waren äußerst beeindruckt von der **Vielfältigkeit der Aktivitäten** in den drei Jugendgruppen. Anschließend analysierten die Gruppenleiter*in-

nen in Kleingruppen, warum der Übergang von der Kinder- zur Jugendgruppe teilweise nicht klappt oder welche **konkreten Schritte** man verfolgen sollte, um eine Jugendgruppe vor Ort zu gründen und zu etablieren.

Praktische Kenntnisse erhielten die NAJU-Gruppenleiter*innen durch den Einblick in die Wildlife-Methoden und Materialien, bei der **Nutzung von Social Media** und durch die Umsetzung des Jahresthemas Abfall. Die Vernetzung in den Kleingruppen und den Pausen war für alle eine weitere Bereicherung, da an dem Fachtag NAJU-Vertreter*innen von **Orts-, Kreis-, Landes- und Bundesebene** vertreten waren. Auch der NABU-Landesverband beteiligte sich am NAJU-Forum. So konnten die Anwesenden ihre Fragen zielgerichtet an die verschiedenen Verbandsebenen stellen. Das NAJU-Forum ist Teil der Verbandsentwicklungs-Strategie.

› www.NAJU-Hessen.de



Aus Alltagsabfällen lassen sich kreative Produkte fertigen



Handys werden heutzutage oft schon nach einer kurzen Nutzungsdauer von nur ein bis zwei Jahren wieder entsorgt.

Rund um den Abfall Jahresthema mit vielen Perspektiven

Jedes Jahr wählt die NAJU Hessen basisdemokratisch ein Jahresthema aus. Ende letzten Jahres fiel die Entscheidung für das Thema „Abfall“, da diese Thematik dramatische Folgen für Natur und Umwelt hat. Im Laufe des Jahres nahmen die NAJU-Aktiven die Probleme rund um die Erzeugung und Beseitigung von Abfall aus vielen Perspektiven unter die Lupe.

Zum Auftakt organisierte die NAJU ein Umwelt-Aktionswochenende mit dem Schwerpunkt Abfall. Mit einem fachlichen Input in Form von Kurzvorträgen und Filmen wurden die Teilnehmenden im Alter von 12 bis 31 Jahren mit den **Kernproblemen des Abfalls** vertraut gemacht. Besonders eindrucksvoll war für alle der Besuch der stillgelegten Mülldeponie in Reiskirchen. Expert*innen vor Ort erläuterten sehr anschaulich, wie man früher mit Abfall umgegangen ist und wie dies heute praktiziert wird. In **praktischen Workshops** erlebten die jungen Umweltschützer*innen, wie man verpackungsfrei einkaufen kann und welche Zutaten man braucht, um Haushaltsmittel selbst und verpackungsfrei herzustellen.

Neben dem Aktionswochenende wurde das Thema bei vielen NAJU-Freizeiten aufgegriffen. Beim **Jugendumweltfestival** gab es z.B. Workshops zu Elektromüll und Müllvermeidung. Zu-

dem referierte ein Mikroplastikexperte über die gravierenden Folgen dieses allgegenwärtigen Stoffs, der alle Lebensbereiche erfasst.

Die neue Filmreihe, die die NAJU in Kooperation mit der Naturschutz-Akademie Hessen veranstaltet, zeigte dieses Jahr den Film „Welcome to Sodom“, der die Menschen auf der größten **Elektroschrott-Müllhalde** Afrikas porträtiert. Die anschließende Diskussion mit Expert*innen von Recyclinganlagen und Repair Cafés brachte den Teilnehmenden einen tiefen Einblick in das Elektrorecycling-System in Deutschland. Zur Abrundung gab es noch eine **Abfallfortbildung** für Gruppenleiter*innen. Neben einem Fachinput aus dem Bereich Abfall- und Ressourcenmanagement und einen Bericht eines Menschen, der „**zero waste**“ lebt, konnten die Teilnehmenden in praktischen Workshops viele Ideen für NAJU-Gruppenstunden mitnehmen.

› www.NAJU-Hessen.de



Mechthild Sörries
Jugendbildungsreferentin



Wir wollen ...

- › ... die Problematik von Abfällen aufzeigen.
- › ... Alternativen für den Alltag entwickeln.



Wir haben ...

- › ... Abfälle als Jahresthema ausgewählt.
- › ... Veranstaltungen zum Abfall organisiert.





Das Grüne Heupferd mag höherwüchsige Wiesen und Wegraine, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht oder vom Vieh beweidet werden.



NABU-Trecker beim Entbuschen auf dem "Weinberg Wetzlar"



Hartmut Mai
Stiftungsvorsitzender



Wir wollen ...

- › ... das hessische Naturerbe langfristig sichern.
- › ... die biologische Vielfalt in Hessen schützen.

Wir haben ...

- › ... zahlreiche Pflegemaßnahmen durchgeführt.
- › ... die Flächengröße auf 860 Hektar erweitert.

Schutzgebiete sichern Erfolgreiche Bilanz der NABU-Stiftung

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe blickt im 10. Jahr ihrer rechtlichen Selbstständigkeit auf eine erfolgreiche Bilanz. Das Vermögen der Stiftung ist auf rund 7,8 Mio Euro angewachsen. Es ist weitgehend in Grundstücken investiert. Die Stiftung betreut nun insgesamt über 110 Flächenprojekte mit einer Gesamtfläche von rund 860 Hektar.

In den beiden Flächen des Nationalen Naturerbes waren im Habichtswald die wissenschaftliche Erfassung der Amphibienbestände, eine neue Beweidungskonzeption und die Bekämpfung des Reitgrases Arbeitsschwerpunkte. Am Weinberg bei Wetzlar wurde ein neues stiftungseigenes **Mulchgerät zur Entbuschung** eingesetzt. Für die Feuchtwiesen von Glimmerode wurden auf Grundlage eines Maßnahmenplanes, den die Stiftung in Auftrag gegeben hatte, die Nutzungsverträge **mit den Landwirten** neugefasst und gemeinsam mit der Oberen Naturschutzbehörde und dem Amt für den ländlichen Raum Pflegemaßnahmen umgesetzt.

Im Bereich der Ederaue von Rennertehausen wird aktuell ein Nutzungskonzept für das Grünland erstellt. Die Sanierung und Unterhaltung des **Bewässerungs- und Wegesystems** sind eine besondere Herausforderung, die mit Unterstützung von Gemeinde, Landkreis und dem Land

Hessen organisiert wird. Der langjährige Projektleiter **Günter Faust** wurde mit der goldenen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet. Er hat den Staffelnstab an Frank Röpert weitergegeben.

Die Flächen im Bereich Sandgrube am Galgenberg bei Schweinsberg konnten durch Kaufvertrag mit der Stadt Stadtallendorf auf nunmehr rund 6,7 Hektar erweitert werden. In diesem Gebiet wurden mit Unterstützung des Landes Hessen **Maßnahmen zur Lebensraumgestaltung** für Amphibien durchgeführt. Die Untersuchungen zum Rotmilan im Vogelsberg wurden abgeschlossen. Auch konnten hier im Rahmen der GAK-Programme von Bund und Land weitere Flächen angekauft werden. In den **stiftungseigenen Wäldern**, die verwildern dürfen, sind aufgrund der massiven Trockenheitsschäden zum Teil aufwendige Verkehrsicherungsmaßnahmen erforderlich.

› www.Hessisches-Naturerbe.de



Die Bruchwiesen bei Büttelborn sind ein wichtiges Schutzgebiet für seltene Vögel

Heimat des Sumpfhuhns Wertvolle Bruchwiesen bei Büttelborn

Die Altneckarbereiche bei Büttelborn gehören zu den bedeutendsten Lebensräumen für Vögel der Feuchtgebiete in Hessen. Neben dem sehr seltenen Zwergsumpfhuhn sind hier Wachtelkönig, Wasserralle, Braunkehlchen und Rohrweihe zu Hause. Mit dem Erwerb von 13,5 Hektar Grünland trägt die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe zu ihrem Schutz bei.

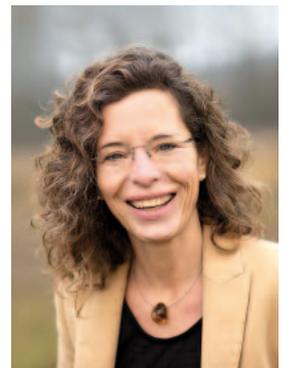
Das Zwergsumpfhuhn galt über 100 Jahre als ausgestorben, ehe es wieder zu Beobachtungen im Bereich der **Bruchwiesen bei Büttelborn** kam. Zwischenzeitlich hielt sich ein Fünftel der europäischen Population in den Bruchwiesen auf. Die feuchten, sumpfigen, teilweise **überfluteten Wiesen** mit dichter, niedriger Vegetation sind geeignete Brut- und Nahrungsplätze für die kleinste Rallenart. Doch drohte der Lebensraum durch zunehmende Trockenlegung zu verschwinden.

Durch Unterstützung des Landes Hessen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), mit finanzieller Hilfe des **Landkreises Groß-Gerau**, der Gemeinde Büttelborn und einer Vielzahl an **Einzel Spendern** gelang es der NABU-Stiftung, dem NABU Kreisverband Groß-Gerau und der NABU-Gruppe Büttelborn im letzten Jahr, eine zusammenhängende Fläche von 13,5 Hektar

zwischen zwei bestehenden Naturschutzgebieten zu erwerben. Insgesamt wurden 500.000 Euro für **Ankauf und Pflegemaßnahmen** investiert. Mit rund 30.000 Euro aus Einzelspenden konnten die Eigenmittel, die bei einer öffentlichen Förderung erforderlich sind, in kurzer Zeit aufgebracht werden.

Zur Verbesserung der Lebensraumstrukturen wurden für das **Zwergsumpfhuhn** flache Schlamm- und Wasserflächen modelliert, die möglichst bis in den Sommer hinein genügend Feuchtigkeit bieten. Mahd und Beweidung sollen Schilf und Rohrkolben niedrig halten. Andere Bereiche der Wiesen wurden entbuscht, um **extensives Feuchtgrünland** als Lebensraum für Braunkehlchen, Wachtelkönig und Rohrweihe herzustellen. Die Maßnahmen vor Ort werden in einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe unter Leitung von Stefan Leimbach koordiniert.

› www.Hessisches-Naturerbe.de



Dina Schmidt
Geschäftsführerin
NABU-Stiftung



Wir wollen ...

- › ... die Bruchwiesen bei Büttelborn erhalten.
- › ... das Zwergsumpfhuhn wirkungsvoll schützen.



Wir haben ...

- › ... Eine Fläche von 13,5 Hektar aufgekauft.
- › ... Pflegemaßnahmen im Gebiet durchgeführt.





In diesem Sommer wurde der Ober-Mooser Teich komplett trockengelegt, um die faulige Schlammschicht abzubauen



Dina Schmidt
Geschäftsführerin
NABU-Stiftung



Wir wollen ...

- › ... die Vogelsbergteiche dauerhaft erhalten.
- › ... Lebensraum für Zug- und Brutvögel sichern.



Wir haben ...

- › ... den Ober-Mooser Teich erfolgreich gesömmert.
- › ... am Reichloser Teich das Stauwerk erneuert.



Schlamm abbauen Sömmerung der Vogelsbergteiche

Die Vogelsbergteiche sind wertvolle Schutzgebiete für viele seltene Vogelarten. Während des Vogelzugs sind neben einer Vielzahl an Watvögeln nahezu alle europäischen Entenarten zu beobachten. Ganzjährig bieten die beiden Seen mit ihren 30 und 10 Hektar großen Wasserflächen seltenen Arten wie dem Haubentaucher eine Heimat.

Seit dem Sommer 2017 wurden zuerst der Reichloser und anschließend der Ober-Mooser Teich trockengelegt. Was waren die Gründe? Während Routineuntersuchungen an der Stauanlage des **Reichloser Teiches** wurden gravierende Mängel festgestellt. Der Durchlass im Damm entsprach nicht den Anforderungen zur Bewältigung eines tausendjährigen Hochwassers. In umfangreichen Baumaßnahmen, deren Bauträgerschaft das Land Hessen übernahm, wurde die **Stauanlage erneuert**. Parallel konnte mit Hilfe des Naturschutzgroßprojektes Vogelsberg ein Mönch gebaut werden, der es erlaubt, den Wasserstand im Teich stufenlos zu regulieren. Ende 2018 konnten die Baumaßnahmen erfolgreich abgeschlossen und das Wasser im Teich wieder angestaut werden.

Der Anstau des Wassers im Reichloser Reich war die Voraussetzung dafür, dass der Ober-Mooser Teich gesömmert werden konnte.

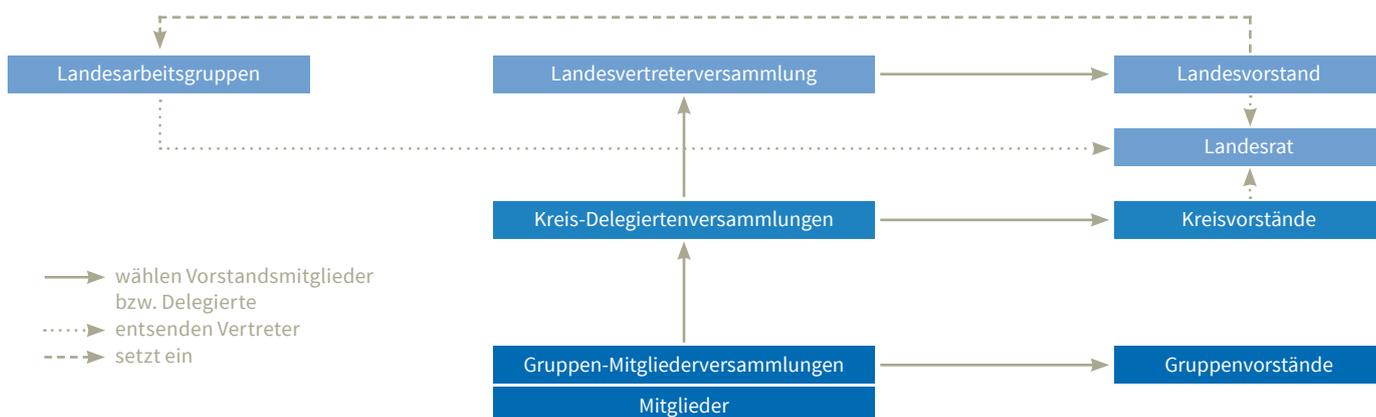
Pflanzenreste und Laub hatten sich über die Jahre am Grund des Sees als fauliger Schlamm abgesetzt. Die ständige **anwachsende Schlammschicht** und die damit verbundenen Abnahme der Wassertiefe, ein durch erhöhte Nährstoffgehalt vermehrtes Algenwachstum und die große Hitze des Sommers 2018 führten fast zum Umkippen des Teichs.

Die Sömmerung, d.h. die Trockenlegung des Sees hat das Ziel, die Schlammschicht deutlich zu reduzieren. Der Abbau der organischen Substanz erfolgt durch den **Kontakt mit Sauerstoff**. Wenn im Winter wieder angestaut wird, soll sich die Schlammschicht um mindestens 50 Zentimeter reduziert haben. Beide Maßnahmen wurden in **enger Zusammenarbeit** mit dem Land Hessen (Obere Naturschutzbehörde, Hessen Forst), der Gemeinde Freiensteinau und dem Naturschutzgroßprojekt umgesetzt.

› www.Hessisches-Naturerbe.de

So funktioniert der NABU Hessen

Mitglied im NABU zu sein heißt, über Geschicke mitbestimmen zu können. Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 300 örtlichen und regionalen hessischen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Auf diese Weise können Mitglieder mitentscheiden, wohin sich der Verband entwickelt und welche Themen und Projekte im Zentrum der Arbeit stehen. Ob es um Verbandsentwicklung, neue Kampagnen oder inhaltliche Schwerpunkte geht – jede Stimme hat Gewicht.



Hauptgremium: Die Landesvertreterversammlung

Die Landesvertreterversammlung (LVV) ist das oberste Organ des NABU Hessen. Sie tritt einmal im Jahr – in der Regel im Oktober – zusammen. Hier werden grundsätzliche und aktuelle Positionen besprochen und beschlossen, der jährliche Haushaltsplan verabschiedet sowie alle vier Jahre der ehrenamtlich tätige Landesvorstand gewählt.

Beratungsgremium: Der Landesrat

Der jährlich im Frühling stattfindende Landesrat besteht aus den Vorsitzenden der Kreisverbände, den Sprechern der Landesarbeitsgruppen, dem Landesvorstand und weiteren von ihm berufenen NABU-Aktiven wie z.B. ehemaligen Landesvorstandsmitgliedern. Das Gremium diskutiert aktuelle Themen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Verbandsentwicklung und berät den Landesvorstand. Die Beschlüsse des Landesrats haben einen empfehlenden Charakter.

Fachliches Fundament: Die Landesarbeitsgruppen

Auf Beschluss des Landesvorstands können Landesarbeitsgruppen (LAG) gebildet und Fachexperten berufen werden, die sich mit speziellen Themen befassen. Die Sprecher der Landesarbeitsgruppen haben beratende Funktion im Landesrat. In Hessen sind derzeit neben mehreren Fachexperten die Landesarbeitsgruppen Fledermausschutz, Wolf, Mollusken, Wald und Wild sowie Natur- und Umweltbildung aktiv. Sie veranstalten jedes Jahr im Januar ein Fachsymposium.

Unterstützung & Koordination: Die Landesgeschäftsstelle

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU-Landesverbands unterstützt das Engagement der vielen ehrenamtlich Aktiven in ganz Hessen. Die zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen dabei, jene umweltpolitische und naturschutzfachliche Arbeit zu leisten, die den NABU zu einem der anerkanntesten Umweltverbände Hessens macht.



Höchste Vertretung: Der Landesvorstand

Alle vier Jahre wählen die Delegierten der NABU-Kreisverbände den Landesvorstand. Er steuert die Arbeit des NABU Hessen auf Landesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des Naturschutzverbandes entwickelt und Beschlüsse der Landesvertreterversammlung umgesetzt. Alle Mitglieder des Landesvorstands, der aus bis zu neun Personen besteht, sind ehrenamtlich tätig.

Den Vorsitz hat Gerhard Eppler inne. Ihm stehen drei stellvertretende Vorsitzende, der Schatzmeister, die Landesjugendsprecherin und drei Beisitzer zur Seite. Der Landesvorstand trifft sich etwa alle sechs Wochen zu einer Vorstandssitzung. An den Sitzungen nehmen neben der hauptamtlichen Geschäftsführung auch die Fachbereichsleiter teil. Zusätzlich finden immer wieder aktuelle Absprachen mit der Geschäftsstelle statt.



Gerhard Eppler – Landesvorsitzender

Zur Person: Dipl.-Biologe, Umweltgutachter und Umweltberater in einem Planungsbüro, wohnt in Heppenheim an der Bergstraße. Gerhard Eppler vertritt den NABU Hessen in vielen Gremien, z.B. in der Nachhaltigkeitskonferenz der Landesregierung, im Landes-Naturschutzbeirat und an Runden Tischen zu politischen Themen.



Stefanie Stüber – Stellv. Landesvorsitzende

Zur Person: Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin, Leiterin FM Consulting und Projektleiterin Kurparkmanagement, wohnt in Groß-Gerau.



Marko Dorndorf – Stellv. Landesvorsitzender

Zur Person: Schornsteinfegermeister und Energieberater mit eigenem Betrieb, wohnt in Eibelshausen im Lahn-Dill-Kreis.



Martin Runkel – Stellv. Landesvorsitzender

Zur Person: Assistenzarzt für Anästhesie sowie Intensivmedizin und freier Grafik-Designer, wohnt in Gießen.



Klaus-Dieter Seibel – Schatzmeister

Zur Person: Bankkaufmann bei einer örtlichen Sparkasse, wohnt in Bad-Wildungen im Landkreis Waldeck-Frankenberg.



Lydia Heidemann – Landesjugendsprecherin

Zur Person: Studentin im Umweltmanagement, bei der NAJU aktiv vor allem im Wildlife-Projekt, wohnt in Gießen.



Lydia Desch – Beisitzerin

Zur Person: Beamtin in der Kreisverwaltung in Gelnhausen, wohnt in Jossgrund im Main-Kinzig-Kreis.



Andrea Pfäfflin – Beisitzerin

Zur Person: Umweltpädagogin in einem Waldkindergarten, Kindergruppenleiterin, wohnt in Wehrheim im Taunus.

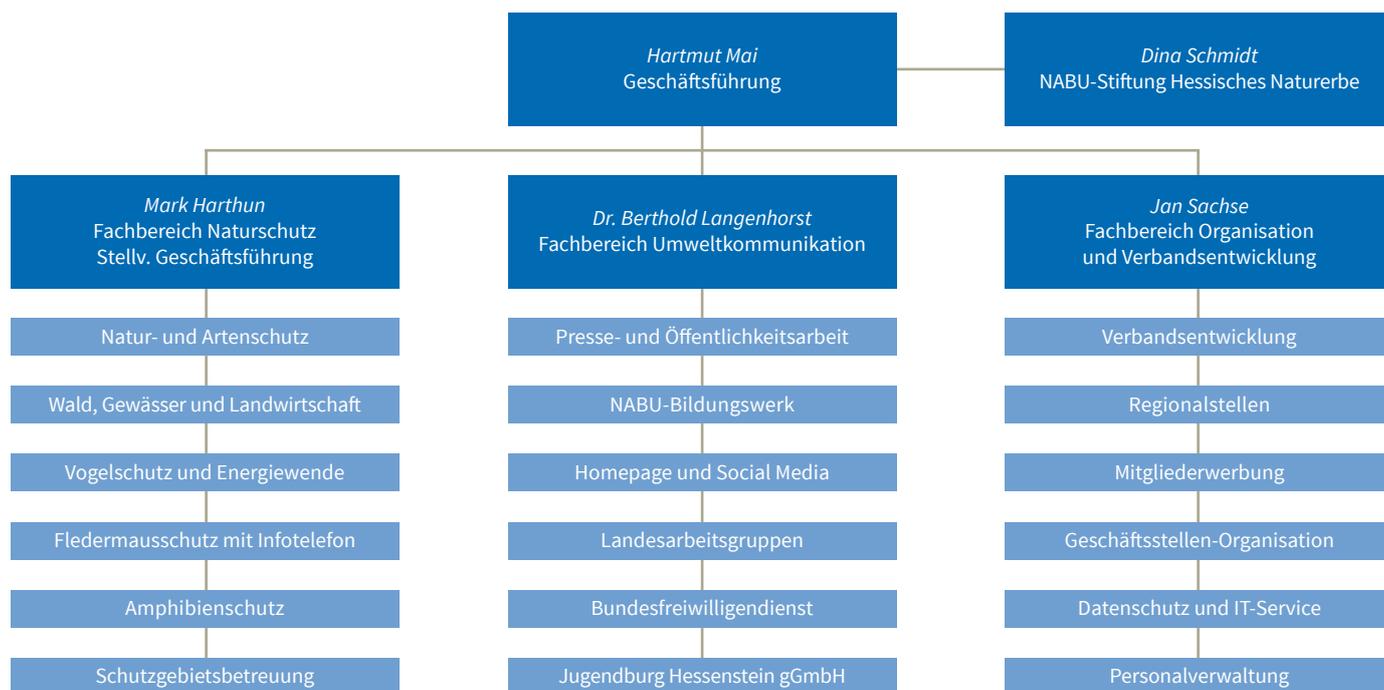


Stefanie Fester – Beisitzerin

Zur Person: BBL Wirtschaftsrecht, Referentin für Datenschutz und Compliance in der freien Wirtschaft, wohnt in Frankfurt am Main.

Große Kompetenz: Die Landesgeschäftsstelle

Der ehrenamtlich tätige Landesvorstand wird durch die Landesgeschäftsstelle in Wetzlar unterstützt. Die insgesamt zwanzig hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Landesvorstand, Kreisverbände und NABU-Gruppen bei allen Fragen zum Natur- und Umweltschutz, bereiten NABU-Kampagnen vor und entwickeln Fachkonzepte zu aktuellen Naturschutzthemen. Bei der NAJU Hessen kümmern sich acht Mitarbeitende darum, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern, die NAJU-Gruppen in Hessen zu betreuen und neue Bildungsprojekte zu entwickeln.



Die **NABU-Landesgeschäftsstelle** wird vom Landesgeschäftsführer Hartmut Mai geleitet. Unterstützt wird er von Kristin Geisler als Assistenz und Referentin für Artenschutz. Der stellv. Geschäftsführer und Fachbereichsleiter Naturschutz Mark Harthun trägt die Verantwortung für den fachlichen Natur- und Artenschutz. Seine Schwerpunktthemen sind Wald, Gewässer und Landwirtschaft. Dominik Heinz ist Ansprechpartner für die Fachgebiete Amphibienschutz und Flächenmanagement der NABU-Stiftung. Rund um Fledermäuse dreht sich alles bei den Aktivitäten von Petra Gatz und Otto Schäfer.

Für die Umweltkommunikation und die Geschäftsführung der Jugendburg Hessenstein gGmbH zeichnet Dr. Berthold Langenhorst verantwortlich. Zu seinem Aufgabenspektrum gehört auch das NABU-Bildungswerk. Ihm zur Seite steht Dr. Kathrin Kaltwasser, die sich vor allem mit Pressearbeit, NABU-Kampagnen, der Homepage und Social Media beschäftigt. Die Regionalstelle „Mitte“ des vom NABU organisierten Bundesfreiwilligendienstes im Naturschutz wird von Lena Brinkmann betreut.

Um Organisation und Verbandsentwicklung kümmert sich Jan Sachse, der dabei von Andrea Schweinberger, Susanne Fabian, Eva Pieciak und Annette Löschnig unterstützt wird.

Die Regionalstelle Wetterau wird von Frank Uwe Pfuhl und Dr. Doris Jensch geleitet. Dina Schmidt verantwortet als Geschäftsführerin die Projekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe. Sie wird dabei unterstützt von Nico Flügel, der sich mit dem Flächenmanagement befasst.

Die **NAJU-Geschäftsstelle** wird von Mechthild Sörries geleitet. Ihr zur Seite stehen die Jugendbildungsreferenten Robin Hoffmann, der für den Kinder- und Jugendbereich zuständig ist, sowie Lisa Wattenberg, die das Wildlife-Projekt und Fortbildungen verantwortet. Kathrin Mordeja betreut das Projekt „Naturbegegnung interkulturell“ und kümmert sich um die Medienarbeit. Andrea Müller organisiert die Verwaltung des Jugendverbands. Hannah Magnus ist als Bundesfreiwillige tätig.



Hartmut Mai, Landesgeschäftsführer

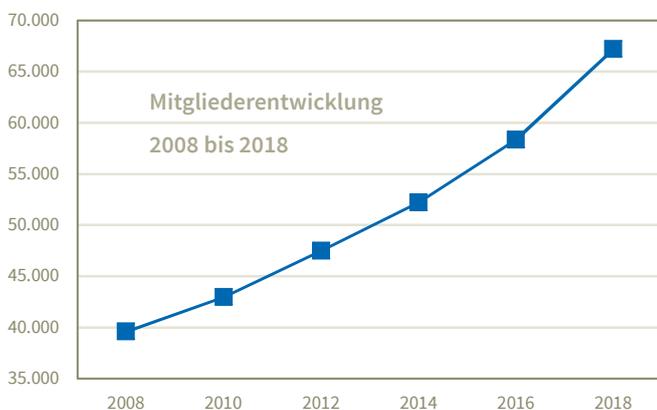
Hartmut Mai engagiert sich auch ehrenamtlich als Vorsitzender der Stiftung Hessisches Naturerbe. Unterstützt wird er dabei von einem ebenfalls ehrenamtlich tätigen Kuratorium, das aus Mitgliedern des Landesvorstands und NABU-Aktiven aus allen Regionen Hessens besteht.

Mehr als 73.000 NABU-Mitglieder

Stärkster hessischer Naturschutzverband

Die Mitgliederentwicklung des NABU-Landesverbands Hessen verlief auch im Jahr 2018 wieder positiv. So stieg die Mitgliederzahl um 6,8 Prozent von 62.930 Mitgliedern Ende 2017 auf 67.197 Mitglieder Ende 2018 an. Der positive Trend setzt sich im laufenden Kalenderjahr fort, so dass am 30.6.2019 bereits 73.564 Naturfreundinnen und Naturfreunde Mitglied waren. Der NABU Hessen ist somit auch weiterhin der mitgliederstärkste Umweltverband in Hessen.

Die Mitgliederverteilung auf die hessischen Landkreise ist sehr unterschiedlich und reicht von knapp 300 Mitgliedern im Werra-Meißner-Kreis bis zu über 8.700 Mitgliedern im Kreisverband Wetterau. Weitere mitgliederstarke NABU-Gliederungen sind die Kreisverbände Main-Kinzig, Rheingau-Taunus, Gießen, Kassel, Bergstraße, Lahn-Dill, Groß-Gerau, Waldeck-Frankenberg, Dieburg, Hochtaunus, Offenbach und Darmstadt.



Mitgliederwerbung: Offen und transparent

Die ehrenamtlich Aktiven des NABU sind kompetente und engagierte Naturschützer. Gerade für sie gilt das NABU-Motto „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher“. In persönlichen Gesprächen, an Informationsständen, bei Exkursionen oder im Rahmen von Veranstaltungen werben sie für die Arbeit des NABU und seine regionalen Projekte. Durch ihre Begeisterung und Authentizität gehen sie mit gutem Beispiel voran und ermutigen so viele Bürgerinnen und Bürger, ebenfalls als Ehrenamtliche im Naturschutz aktiv zu werden.

Zusätzlich unterstützt die Firma Wesser als externer Werbepartner den NABU Hessen dabei, neue Mitstreiter für den Naturschutz zu gewinnen. Motivierte und naturbegeisterte Mitarbeiter informieren durch intensive und offene Gespräche an Infoständen oder an der Haustür über die Naturschutzprojekte der regionalen NABU-Gruppe, ebenso wie über die Arbeit des NABU auf nationaler und internationaler Ebene. Sie arbeiten während der Vorbereitung und Umsetzung der Mitgliedergewinnungsaktionen eng mit den Ehrenamtlichen vor Ort zusammen und ziehen am Ende ein gemeinsames Fazit der befristeten Aktion, um künftige Maßnahmen noch besser zu gestalten. Die Werber tragen Kleidung mit einem NABU-Logo und geben sich durch einen Werberausweis als seriöse Vertreter des

NABU-Kreisverband	Mitglieder (30.6.2019)
Bergstraße	3.701
Darmstadt	2.767
Dieburg	3.308
Frankfurt	2.172
Fulda	2.449
Gießen	5.333
Groß-Gerau	3.509
Hersfeld-Rotenburg	637
Hochtaunus	2.990
Kassel	4.800
Lahn-Dill	3.540
Landesverband	48
Limburg-Weilburg	2.056
Main-Kinzig	6.751
Main-Taunus	725
Marburg-Biedenkopf	2.311
Odenwaldkreis	1.839
Offenbach	2.855
Rheingau-Taunus	5.520
Schwalm-Eder	1.432
Vogelsberg	1.738
Waldeck-Frankenberg	3.328
Werra-Meißner	313
Wetterau	8.765
Wiesbaden	677
Gesamtzahl	73.564

NABU zu erkennen. In 2019 waren die professionellen Werber in den Landkreisen Wetterau, Dieburg, Rheingau-Taunus und Schwalm-Eder für den NABU unterwegs.

Zukunftssicherung: Neue Mitglieder gewinnen

Viele Ehrenamtliche wurden durch eine Werbeaktion als Mitglied gewonnen und engagieren sich heute in einer NABU-Gruppe. Einige von ihnen betreuen mittlerweile auch selbst erfolgreiche Mitgliedergewinnungsaktionen und sichern somit die Zukunft ihrer regionalen NABU-Gruppe und die des gesamten Verbandes – mit anhaltendem Erfolg, wie die positive Mitgliederentwicklung des Landesverbands belegt. So kann sich der NABU noch effektiver für den Schutz der biologischen Vielfalt einsetzen.

Gesicherte Finanzlage

Mitgliedsbeiträge schaffen Unabhängigkeit

Der NABU ist ein föderal organisierter Verband mit demokratischen Strukturen. Höchstes Verbandsorgan ist die Landesvertreterversammlung, das „Parlament“ des NABU Hessen. Sie genehmigt alljährlich die Haushaltsplanungen, wacht über deren Einhaltung, nimmt die Rechenschaftsberichte und die von den Rechnungsprüfern testierten Jahresabschlüsse entgegen und entlastet den Landesvorstand. Ihr wurde auch der Jahresabschluss 2018 vorgelegt.

Das Rechnungsjahr 2018 endet für den NABU Hessen mit einem negativen Ergebnisvortrag von 215.147,72 €. Den Ausgaben von 1.843.289,29 € standen Einnahmen in Höhe von 1.025.555,73 € gegenüber. Die Mitgliederbeiträge in Höhe von 650.177,96 € sind nach wie vor das wichtigste Fundament der Verbandsfinanzierung. Durch die Mitgliedbeiträge wird eine unabhängige und solide Naturschutzarbeit gewährleistet. Dieser Einnahmehereich steigt aufgrund der erfreulichen Mitgliederzuwächse kontinuierlich, was zusätzliche Sicherheit schafft.

Finanzplanung: Vorgaben eingehalten

Zweckgebundene Zuschüsse und Einnahmen im Zweckbetrieb ermöglichen die Umsetzung von größeren Naturschutzprojekten. In diesem Bereich sind geplante Einnahmen in Höhe von rund 100.000,- € nicht 2018 geflossen, sondern erst im Folgejahr. Daher musste ein negativer Mittelvortrag in Kauf genommen werden. Spenden und Bußgelder schaffen die notwendigen Freiräume für eine Weiterentwicklung des Verbands und sind auch eine Grundlage für die notwendigen Eigenmittel bei Förderprojekten.

Bei den Aufwendungen stellen die Personalkosten den größten Anteil dar. Hierin sind auch die Ausgaben für die in den Naturschutzprojekten tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen enthalten. Aufwendung in den Naturschutzprojekten und die Unterstützung der NAJU machen einen weiteren wichtigen Ausgabenanteil aus. Aufwendung für Verbandsverwaltung und Organisation konnten nach wie vor auf einem geringen Stand gehalten werden. Wichtige Investition in die Bildungsarbeit war die Förderung des Projektes Jugendburg Hessenstein. Hier konnte mit dem Zuschuss des NABU in Höhe von rund 170.000,-€ Maßnahmen in Höhe von rund 2.000.000,- € umgesetzt werden. Für die Umweltbildung im NABU-Haus am Roten Moor wurde durch einen Zuschuss in Höhe von rund 450.000,- € die Finanzierung abgeschlossen. Die mittelfristige Finanzplanung konnte eingehalten werden. Aufgrund der Einnahmesituation konnte die freie Rücklage auf 154.576,- € aufgestockt werden. Zum Jahresende bestanden zweckgebundene Rücklagen für beschlossene Naturschutzprojekte in Höhe von 559.228,28 €.

Jahresabschluss: Keine Beanstandungen

Buchhaltung und Jahresabschluss wurden durch das Steuerbüro Hauck, Bockius & Partner in Mainz erstellt. Satzungsgemäß wurde die Rechnungslegung von den gewählten Rechnungsprüfern geprüft. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Der NABU hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Erträge	2018
Mitgliedsbeiträge	650.177,96
Zuschüsse	76.937,88
Erbschaften	7.085,17
Spenden	41.819,01
Bußgelder	18.470,16
Sonstige Einnahmen	24.436,28
Vermögensverwaltung	72.582,40
Zweckbetrieb	132.256,87
Sonstiger Geschäftsbetrieb	1.790,00
Erträge 2018	1.025.555,73

Aufwendungen	2018
Personalkosten	614.656,85
Naturschutzprojekte/Zuschüsse	828.286,22
Raumkosten	39.349,87
Reisekosten	9.269,36
Geschäftsbetrieb	106.913,09
Erbschaften	14.732,04
Abschreibungen	10.404,45
Vermögensverwaltung	44.032,25
Zweckbetrieb	170.616,90
Sonstiger Geschäftsbetrieb	5.028,26
Aufwendungen 2018	1.843.289,29

Ergebnis - 817.733,56

Ergebnisvortrag	2018
Ergebnis 2018	- 817.733,56
Entnahmen aus Vereinskaptal	67.061,69
Entnahmen aus geb. Rücklagen	212.077,15
Entnahme aus freier Rücklage	0,00
Einstellungen in Vereinskaptal	0,00
Einstellungen in geb. Rücklagen	- 35.088,54
Einstellungen in freie Rücklage	- 83.509,00
Vermögensumschichtungen	- 12.949,00
Ergebnisvortrag aus Vorjahren	454.993,54
Ergebnisvortrag	- 215.147,72

Vermögensübersicht zum 31.12.2018

Aktiva	2018	2017	2016
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. Grundstücke	614.131,14	681.192,83	571.685,83
2. Gebäude	1.832,00	1.990,00	2.145,00
3. Technische Anlagen	32.441,00	34.388,00	36.335,00
4. Vereinsausstattung	28.864,00	9.674,00	13.503,00
5. Sonst. Anlagen/Ausstattung	5.913,00	8.916,00	5.472,00
6. Anzahlungen/Anlagen in Bau	0,00	9.898,20	0,00
	683.181,14	746.059,03	629.140,83
II. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	45.000,00	45.000,00	45.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	0,00	43.000,00	43.000,00
	45.000,00	88.000,00	88.000,00
Zwischensumme	728.181,14	834.059,03	717.140,83
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen	50.136,50	510.028,75	665.657,57
II. Wertpapiere	9.323,59	0,00	0,00
III. Kasse, Bank	657.431,00	982.703,41	384,03
Zwischensumme	716.891,09	1.492.732,16	666.041,60
Summe Aktiva	1.445.072,23	2.326.791,19	1.383.182,43

Passiva	2018	2017	2016
A. Vereinsvermögen			
I. Vereinskaptal			
1. Nutzungsgeb. Vereinskaptal	614.131,14	681.192,83	524.663,30
II. Rücklagen			
1. Gebundene Rücklagen	559.228,28	736.216,89	441.592,17
2. Freie Rücklagen	154.576,00	71.067,00	3.509,70
2. Sonstige Rücklagen	22.554,80	9.605,80	9.605,80
	736.359,08	816.889,69	454.707,67
III. Ergebnisvorträge	- 215.147,72	454.993,54	-14.438,04
B. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kl	0,00	18.383,69	63.635,57
2. Sonstige Verbindlichkeiten	309.729,73	355.331,44	354.613,93
Zwischensumme	309.729,73	373.715,13	418.249,50
Summe Passiva	1.445.072,23	2.326.791,19	1.383.182,43

NABU vor Ort – unsere Kreisverbände

NABU Bergstraße

Dr. Nicolas Chalwatzis
Rebenstraße 23, 64646 Heppenheim
Tel.: 06251-770927
info@nabu-bergstrasse.de
www.NABU-Bergstrasse.de

NABU Dieburg

Dr. Lothar Jacob
Am Gänsepfad 28
64846 Groß-Zimmern
Tel.: 06151-44945
NABU-Gross-Zimmern@gmx.de
www.NABU-KV-Dieburg.de

NABU Darmstadt

Hugo Schnur
Klausenburger Straße 14
64295 Darmstadt
Tel.: 06151-3911936
NABU-Kvdarmstadt@web.de
www.NABU-Kvdarmstadt.de

NABU Frankfurt am Main

Volker Bannert
Graebestraße 4b, 60488 Frankfurt
Tel.: 0179-3157413
NABU@NABU-Frankfurt.de
www.NABU-Frankfurt.de

NABU Fulda

Volker Strauch
Johannisstraße 44, 36041 Fulda
Tel.: 06652-71274
volker.strauch@gmx.de
www.NABU-Kreisverband-Fulda.de

NABU Gießen

Dr. Achim Zedler & Dr. Tim Mattern
Am Großacker 30, 35444 Biebertal
Tel.: 06409-8088626
specht@nabu-giessen.de
www.NABU-Giessen.de

NABU Groß-Gerau

Bernd Petri
Frongartenstraße 8, 64572 Büttelborn
Tel.: 0170-9033570
Bernd.Petri@t-online.de
www.NABU-Rhein-Main.de

NABU Hersfeld-Rotenburg

Michael Herzog
Am Limesberg 4, 36266 Heringen
Tel.: 06624-6377
herzogmicha@t-online.de
www.nabu-bad-hersfeld.de

NABU Hochtaunus

Dr. Sybille Winkelhaus
Hardtwaldstraße 3a, 61273 Wehrheim
Tel.: 06081-9874716
Info@NABU-Hochtaunus.de
www.NABU-Hochtaunus.de

NABU Kassel

Markus Dietrich
Nothfelder Str. 27
34289 Zierenberg-Oberelsungen
Tel.: 05606-2645
Dietrich@NABU-Kreis-Kassel.de
www.NABU-Kreis-Kassel.de

NABU Lahn-Dill

Walter Veit
Pffaffenrain 2, 35606 Solms
Tel.: 06442-7581
walter-veit@t-online.de
www.NABU-LDK.de

NABU Limburg-Weilburg

Harald Ristau
Zum Hoppengarten 3
65606 Villmar-Seelbach
Tel.: 06474-8534
harald.ristau@t-online.de
www.NABU-Limburg-Weilburg.de

NABU Main-Kinzig

Franz-Josef Jobst
Judengasse 2, 36396 Steinau
Tel.: 06661/1537040
f.jobst@nabu-mkk.de
www.NABU-MKK.de

NABU Main-Taunus

Hans-Joachim Menius
Bergstraße 12g, 65817 Eppstein
Tel.: 06198-8777
hajo.menius@t-online.de
www.hgon-nabu-mtk.de

NABU Marburg-Biedenkopf

Andreas Trepte
Frankfurter Straße 53, 35037 Marburg
Tel.: 06421-1653460
info@nabu-marburg-biedenkopf.de
www.nabu-marburg-biedenkopf.de

NABU Odenwald

Martina Limprecht
Saroltastraße 3
64407 Fränkisch-Crumbach
Tel.: 0162-9671694
limprecht.nabu@t-online.de
www.NABU-Odenwaldkreis.de

NABU Offenbach

Karola Windweh
Offenbacher Landstraße 28
63512 Hainburg
Tel.: 06182-69136
post@NABU-Kreis-Offenbach.de
www.NABU-Kreis-Offenbach.de

NABU Rheingau-Taunus

Jürgen Reimann
Gartenstraße 13, 65529 Waldems
Tel.: 06087-2247
juergen.reimann@NABU-Waldems.de
www.NABU-Waldems.de

NABU Schwalm-Eder

Rolf Angersbach, Geschäftsstelle
Westheimer Straße 10
34576 Homberg/Efze
Tel.: 05681-9392171
Mail@NABU-Schwalm-Eder.de
www.NABU-Schwalm-Eder.de

NABU Vogelsberg

Burkhard Horst
Burgwaldstraße 13, 35325 Mücke
Tel.: 06400-200538
horstburkhard@t-online.de
www.NABU-Vogelsberg.de

NABU Waldeck-Frankenberg

Heinz-Günter Schneider
In den Höfen 3, 35088 Battenberg
Tel.: 06452-3498
HGSLSLaisa@aol.com
www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de

NABU Werra-Meißner

Gerhard Eppler
c/o Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar
Tel.: 06441-67904-14
info@nabu-werra-meissner.de
www.NABU-Werra-Meissner.de

NABU Wetterau

Thomas Herold, Geschäftsstelle
Wirtsgasse 1, 61194 Niddatal
Tel.: 06034-6119
info@NABU-Wetterau.de
www.NABU-Wetterau.de

NABU Wiesbaden

Peter Siersleben
Hermann-Brill-Str. 12
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611-465452
Nachricht@NABU-Wiesbaden.de
www.NABU-Wiesbaden.de

Impressum

© NABU Landesverband Hessen · www.NABU-Hessen.de

NABU (Naturschutzbund Deutschland)

Landesverband Hessen e.V.

Friedenstraße 26

35578 Wetzlar

Tel. 06441.67904-0

Fax 06441.67904-29

Info@NABU-Hessen.de

www.twitter.com/NABUHessen

www.facebook.com/NABU.Hessen

Texte: Mitarbeiter/innen der Landesgeschäftsstelle

Gesamtredaktion: Dr. Berthold Langenhorst

Gestaltung: grafikteam, Wetzlar

Druck: M+W-Druck GmbH, Linden

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Oktober 2019

Bildnachweis

Titel: S. 1: shutterstock/Oleh11; S. 2: C. Kuchem (o.), shutterstock/Oleh11 (u.); S. 3: shutterstock/V. Chern; S.4: V. Lindmayer (u.), B. Langenhorst (o.); S. 6: T. Sewer (l.), B. Langenhorst (o.); S. 7: shutterstock/jps (u.), M. Wimbauer (o.); S. 8: S. Scharfscheer (l.), M. Sommerhage (o.); S. 9 NABU BV (r.o.), M. Runkel (r.u.), M. Sommerhage (o.); S. 10: M. Harthun (o.), T. Sewer (l.); S. 11: O. Rutschitschka (o.), HMU-ELV (u.); S. 12: T. Sewer (l.u.), shutterstock/V. Volrab (o.l.), B. Langenhorst (o.r.), S. 13: V. Lindmayer (l.), K. Kaltwaßer (o.); S. 14: M. Runkel (l.u.), shutterstock/R. Magnsson (l.o.), M. Sommerhage (o.); S. 15: B. Langenhorst (r.), K. Kugelschafter (o.); S. 16: T. Sewer (l.), M. Delpho (o.), S. 17: B. Langenhorst (r.u.), shutterstock/E. Isselee (r.u.), K. Geisler (o.); S. 18: B. Langenhorst (l.), D. Heinz (o.); S. 19: M. Runkel (r.u.), shutterstock/V. Sazonov (r.o.), M. Sommerhage (o.); S. 20: M. Runkel (u.), M. Sommerhage (o.); S. 21: A. Lämmel (r.u.), B. Langenhorst (o.), shutterstock/Vahe3D (r.o.); S. 22: A. Lämmel (l.u.), shutterstock/Alsitsky (l.o.), K. Kaltwaßer (o.); S. 23: L. Wattenberg; S. 24: M. Sörries (o.), P. Hedtrich (l.); S. 25: M. Sörries (o.), Shutterstock/urbanbuzz (r.o.), P. Hedtrich (r.); S. 26: S. Scharfscheer (l.u.), H. Mai (o.), shutterstock/Ajt (l.o.); S. 27: M. Sommerhage (o.), L. Habermehl (r.); S. 28: L. Habermehl (l.), K. Kaltwaßer (o.); S. 29: B. Langenhorst; S. 30 B. Langenhorst (o.), versch. Bildautoren; S. 31 S. Scharfscheer; S. 36: shutterstock/C. Zsolt.



Für Mensch und Natur

engagiert sich der NABU Hessen seit nunmehr **111 Jahren**. „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher“, dieses Motto trifft die Arbeit des NABU im Kern. Nicht nur über Natur- und Umweltschutz reden, sondern glaubwürdig und kompetent anpacken: Nach diesem Grundsatz handeln wir als **mitgliederstärkster hessischer Umweltverband** – bei praktischen Schutzmaßnahmen für gefährdete Tiere und Pflanzen genauso wie beim Kampf um naturnahe Wälder oder beim Einsatz für einen wirksamen Klimaschutz in Hessen. Vieles haben wir bereits erreicht, allerdings werden die Herausforderungen nicht weniger. Doch mit dem Rückhalt unserer über **73.000 hessischen Mitglieder** sowie dem unermüdlichen Einsatz der „Naturschutzmacher“ überall im Land werden wir weiterhin alles dafür tun, damit auch künftige Generationen eine lebenswerte und vielfältige Umwelt vorfinden.